

Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: In Pöfen durch Pöfen monatlich 5.50 Zl., in den Ausgabestellen monatlich 5.— Zl. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— Zl. bei Zustellung durch Pöfen monatlich 5.40 Zl. Postbezug (Pöfen u. Danzig) monatlich 5.40 Zl. Unter Streifenband in Pöfen u. Danzig monatlich 8.— Zl., Deutschland u. übriges Ausland 3.— Kmt. Einzelnummer 0.25 Zl., mit Illustr. Beilage 0.40 Zl. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pöfener Tageblattes, Pöfen, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt, Pöfen. Postfach-Konto in Pöfen: Pöfen Nr. 200283 (Concordia Sp. Akt., Drufarnia i Wydawnictwo, Pöfen). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteigspaltige Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltige Millimeterzeile 75 gr., Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengeld 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Pöfen, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Pöfen: Pöfen Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Pöfen).



70. Jahrgang

Dienstag, 15. September 1931

Nr. 211.

Putschversuch in Oesterreich Heimwehraufstand niedergeschlagen

Wien, 13. September.

Ganz überraschend hat heute nacht die kaiserliche Heimwehr unter Leitung des Bundesführers Dr. Priemer einen Putsch unternommen und in ihrem Aktionszentrum in der Obersteiermark die Staatsgewalt an sich zu reißen versucht.

Dr. Priemer verammelte nachts die Heimwehrführer zu einer Besprechung, der auch das verantwortliche Organ der Landesregierung, der Bezirkshauptmann, beizuhnte. Zugleich wurden in anderen Orten des Industriegebietes die Bezirkshauptmannschaften besetzt, so in Bruck an der Mur, Kapfenberg, Zellweg, Judendorf und Schladming. Überall wurden Plakate Dr. Priemers angehängt, in denen er sich zum Staatsführer ausruft, der im Interesse einer harmonischen Entwicklung der im österröichlichen Volk innewohnenden reichen Kraft die Gewalt ergreift. Die bestehende Reichsverfassung Oesterreichs sei illegal und illegal. Der Heimatschutz rufe die heimattreuen Wehrverbände unter Waffen. Zugleich fittiert Dr. Priemer in einem „provisorischen Verfassungspatent“ die Verfassung und verkündet das Ständerecht.

Gegenmaßnahmen der Regierung

Diese Ueberraschung, deren Zeitpunkt angesichts der Notlage Oesterreichs und der Verhandlungen in Genf vollkommen unerklärlich ist, veranlaßte die Regierung sofort zu Gegenmaßnahmen, doch konnte nicht verhindert werden, daß im Laufe der Nacht in mehreren politisch stets heiß umkämpften Orten des oberösterreichischen Industriegebietes die Heimwehr die Gewalt an sich röh.

In Bruck an der Mur wurden die Eingänge zur Stadt, die Brücken und der Schloßberg von den Heimwehren besetzt. Auch in zahlreichen anderen Orten forderten die Heimwehren die Uebergabe der Geschäfte von den Behörden, die zum Teil infolge der Ueberrumpelung und ihrer Ohnmacht unter Protekt der Gewalt wichen.

Gendarmerie und Truppen sind überall in Alarmbereitschaft, Militär ist im Anmarsch.

Der republikanische Schußbund wurde gleichfalls unter strenge Bereitschaft gestellt, doch hat man noch nichts von Zusammenstößen. Die Bevölkerung der Steiermark bewahrt einstweilen Ruhe, doch zeigt sich allgemein große Nervosität, da die Verbindungen zum größten Teil unterbrochen sind und die näheren Einzelheiten über die Vorgänge im Putschgebiet fehlen.

Am späten Nachmittag war die Lage überall im steierischen Industriegebiet ruhig, die Heimwehren auf dem Rückzug. Sie legten in Hotels der kleinen Städte ihre Uniformen und Waffen ab und begaben sich dann einzeln heim. Ihr Putschversuch ist zusammengebrochen, noch ehe er ernsthafte Folgen haben konnte. Die besonnene Haltung der Bevölkerung ist zu rühmen, besonders die der Arbeiterschaft, die wohl bereit zur Verteidigung, aber den Händen ihrer Führer nicht entglitten war. So bleibt der kurz dauernde Erfolg der Putschisten hier ansehnend nur die Requisition der Postautobusse, mit denen sie ihren Vormarsch und dann auch den Rückzug bewerkstelligten, die Ueberrumpelung einiger Ortspolizeimannschaften und die Flucht des Bundesführers Dr. Priemer, der seit 2 Uhr nachmittags unauffindbar sein soll.

Wien, 14. September. (R.) Der 24stündige Wahnsinnsputsch des steierischen Heimwehrführers Dr. Priemer gilt als erledigt. Das Erscheinen der Polizei, des Bundesheeres und der Gendarmerie hat überall beruhigend gewirkt, ohne daß es zu ernstem Blutvergießen gekommen wäre. Tatsächlich ist außer den beiden bei Zusammenstößen mit den Heimatschützern ums Leben gekommenen zwei sozialdemokratischen Arbeitern kein weiteres Todesopfer zu beklagen. Mehrere 100 Personen wurden verhaftet und werden sich wegen Aufruhrs zu verantworten haben. Gegen Priemer und den Heimwehrführer Rauter sind Haftbefehle erlassen worden.

Das Blatt „Der Morgen“ berichtet, daß die Generale Buchmaner und Englich-Parasitz auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden seien. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt aber ebensovienig vor wie die einer weiteren Meldung des genannten Blattes, das gegen den Heimwehrführer Starbemberg ein Haftbefehl erlassen und sein Schloß in Eberding von Gendarmerie besetzt werden soll. Im Laufe des gestrigen Abends erschienen auch die Wiener Bankenvorsteher beim Bundeskanzler. Es ergab sich bei dieser Aussprache, daß kein Anlaß zu irgendwelchen Maßnahmen gegeben ist. Die Börse wird heute in

Heute:

Weltpolitische Umschau. — Putsch in Oesterreich. — Anschlag auf den D-Zug Budapest-Köln. — Dr. Curtius über die Abrüstung. — Zeppelins große Reise nach Brasilien. — Indische Milliarden am runden Tisch. — Die Lage am polnischen Getreidemarkt. — Was bringt uns der Herbst?

„Illustrierte Sportbeilage“:

Länderkampf Polen-Italien. — Norrm siegt überlegen in Charlottenburg. — Die Leichtathletik-Landesmeister 1931.

normaler Weise eröffnet werden. In dem Aufruf der sozialdemokratischen Partei wird der steierische Landeshauptmann Dr. Rintelen beschuldigt, daß er die Abwehr des Putschversuches viele Stunden lang sabotiert habe.

Das christlichsoziale Montagsblatt erzählt dagegen von maßgebender Seite, daß die Haltung Dr. Rintelens vollkommen korrekt war.

Das Manifest der Regierung, das heute in den Straßen angeschlagen wurde, findet lebhaften Zustimmung. In den späten Abendstunden versuchten, wie die Montagsblätter melden, mehrere Kommunisten in Wien zu demonstrieren. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her. In der Wiener Sonn- und Montagszeitung kündigt Innenminister Winkler an, daß gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden würde.

Die Politik der Gewissenlosigkeit dürfe keine österreichische Einrichtung werden.

Von der Londoner Morgenpresse beschäftigt sich lediglich ein großes konservatives Blatt mit dem Heimwehrputsch in der Steiermark. Die Zeitung der Ansicht, daß der Mißerfolg des Aufstandes hauptsächlich der Energie des Bizeglers Schöber zu verdanken sei. — In der Pariser Morgenpresse kommt zum Ausdruck, der Zwischenfall beweise wieder einmal, daß der österreichische Charakter die Gewalttätigkeiten des Bürgerkrieges verabscheue.

Wien, 14. September. (R.) Die steierischen Heimwehrführer Priemer und Rauter werden von den Behörden gesucht. Bisher konnten sie nicht ausgeforscht werden.

(Fortsetzung auf der letzten Textseite)

Der österreichische Finanzminister begibt sich nach Genf

Wien, 14. September. (R.) Finanzminister Dr. Redlich hat sich gestern nach Genf begeben.

Weltpolitische Umschau

Finanzzusammenbruch Allmählich lüftel sich der Schleier über den plötzlich vom Könige erlassenen Verfassungsreform, die wenigstens zum Schein wieder parlamentarische Regierungsformen durchführen will. Die gegenwärtige Diktaturregierung, deren Verdienste um die Hebung des Staatsgefühles und des inneren Zusammenhanges der Stämme nicht geleugnet werden können, hat finanziell den Staat hart an den Rand des Abgrundes geführt. Beim letzten Ministerrat der Diktaturregierung hat der Finanzminister feststellen müssen, daß nur noch für einen Monat die Mittel zur Dedung der Staatsausgaben vorhanden seien. Die Banken haben schon jetzt ein Moratorium verlangt, und es besteht die Gefahr, daß der Staatsbankrott erklärt werden muß, wenn nicht im Laufe des Monats noch das Ausland, d. h. natürlich Frankreich eine Anleihe von 4 bis 5 Milliarden gewährt. Frankreich hat zum mindesten moralisch eine starke Verpflichtung zur Gewährung dieser finanziellen Unterstützung, da der finanzielle Zusammenbruch fast ausschließlich eine Folge der Weit über die Kräfte Südlawiens hinausgehenden Rüstungspolitik ist. Der südlawische Staat hat durch Heeresvergrößerungen, Neubewaffnung und Grenzbefestigungen Summen verbraucht, die das an sich nicht reiche Land auf keinen Fall tragen kann. Ein anderer Weg der finanziellen Gesundung, der natürliche Weg, wäre der Anschluß an den mitteleuropäischen Zollunionsplan gewesen, der den südlawischen Bauern Absatz ihrer Agrarprodukte gewährt hätte. An dem Bescheiden dieses ursprünglich ernsthaft erwogenen Weges ist Südlawien durch den finanziellen Druck Frankreichs gehindert worden. Es ist unter den augenblicklichen Verhältnissen selbstverständlich, daß Frankreich diese Geldverlegenheit seines politischen und militärischen Bundesgenossen besonders ausgiebig zur Verwirklichung seiner Donaupfandationspläne benutzen wird, für die zurzeit ja auch Ungarn und Oesterreich reiß gemacht werden sollen.

Bundespräsident: Die innerpolitische Lage in Oesterreich, die durch den Kampf zwischen Milas, Schöber und die

Gegensätze sowohl innerhalb der Regierungskoalition wie zwischen den Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten als außerordentlich ausgeprägt bezeichnet werden kann, hat durch die Erwählung des bisherigen vom Parlament bestimmten Bundespräsidenten Milas zum Präsidentenwahlkampf zweifellos eine Verhärfung erfahren. Als Wahltag ist der 18. Oktober festgelegt. Da die Wahlschlüsse spätestens vier Wochen vorher eingegangen sein müssen, läuft der Vorschlagstermin also am 20. September ab. Bis dahin müssen sich also auch die anderen Parteien über ihren Wahlschlussschlag schlüssig werden. Dem Stärkeverhältnis nach kommt als ernsthafter Wettbewerber nur noch der sozialdemokratische Kandidat und gegenwärtige Präsident des Nationalrates Dr. Renner in Frage. Die Entscheidung liegt nun bei den zahlenmäßig geringen Mittelparteien. Die Großdeutschen haben wiederholt, zuletzt noch durch den Minister Dr. Schürff, zu erkennen gegeben, daß sie nicht geneigt sind, eine Kandidatur Milas, die als eine Kandidatur des ausgesprochen klerikalen Rechtswegs der Partei angesehen wird, zu unterstützen. Sie hätten sich wahrscheinlich für die Unterstützung einer Kandidatur Burek oder Ender bereit erklärt und sehen in dem nunmehr gefassten Beschluß des Parteivorstandes der Christlichsozialen eine Brüstung ihrer Wünsche. Ob die Großdeutschen nunmehr einen eigenen Kandidaten aufstellen werden, erscheint zweifelhaft. Der Landbund hat angegeben, daß er wahrscheinlich zwar keinen eigenen Kandidaten aufstellen, aber auch die Kandidatur Milas nicht unterstützen werde. Auch die bisher sehr kleine Gruppe der Nationalsozialisten will keine Stimmzettel abgeben. Der durch innere Streitigkeiten sehr geschwächte Heimatbund will als eigenen Kandidaten den aus den Kärntner Freiheitkämpfen bekannten General Gölzger vorschlagen. Die Sozialdemokraten hatten ursprünglich angeregt, die Verfassungsreform Schöbers wieder umzustößen, d. h. auch jetzt wieder die Wahl in die Bundesversammlung zu verlegen. Da der österreichische Bundespräsident nach der geänderten Verfassung jetzt etwa die Rechte des deutschen Reichspräsidenten besitzt, nämlich die Berufung und Abberufung der Regierung, die Einberufung und Auflösung der Volksvertretung, den militärischen Oberbefehl und ein Notverordnungsrecht, wie es zurzeit in Deutschland in vollem Umfange ausgeübt wird, so gewinnt die kommende Wahl eine sehr große Bedeutung auch nach der praktischen politischen Seite hin. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1930 betrug die Zahl der Wahlberechtigten etwas über 4 Millionen Stim-

Anschlag auf den D-Zug Budapest-Wien-Köln Kommunistisches Verbrechen — Bisher 22 Tote

Budapest, 13. September.

Der D-Zug Budapest-Wien-Köln, der den Budapestener Ostbahnhof Sonnabend nachts um 23.30 Uhr verläßt, wurde eine halbe Stunde später bei der Station Batorbagg das Opfer eines allem Anschein nach von kommunistischer Seite verübten juchbaren Attentats.

Um 24.05 Uhr passierte der mit etwa 120 Passagieren besetzte Zug den Eisenbahnviadukt bei der genannten Station, als durch eine gewaltige Explosion die Schienen aufgerissen, der Zug zur Entgleisung gebracht und durch den in voller Fahrt befindlichen Zug Teile des Viadukts zerstört wurden. Die Lokomotive und sämtliche Wagen, bis auf die drei letzten, die mit Passagieren überfüllt waren, sind vom entgleisten Zuge losgerissen worden, stürzten in die 80—100 Meter tiefe, vom Viadukt überbrückte Schlucht. Dort gerieten sie in Brand.

Um 12 Uhr mittags betrug die Zahl der bis dahin geborgenen Toten 22, der am Leben gebliebenen Schwerverletzten 14. Die große Zahl der Leichtverletzten konnte überhaupt noch nicht festgestellt werden.

Unter den Toten befinden sich der Lokomotivführer, der Heizer, der Konduktor, der Fahrkartenkontrollleur des Expresszuges, ein Postbeamter, mehrere Eisenbahnbeamte, ein Dorf-

notar mit seiner Frau, einige Tagelöhner, fünf Frauen, deren Identität nicht festgestellt werden konnte, und ein junges Mädchen im Pnjama, deren Leiche unter den Trümmern des Schlafwagens gefunden wurde. Endlich eine Frau von 35—40 Jahren, die ein ebenfalls totes 8—10 Jahre altes Kind umschlungen hielt, wahrscheinlich die Mutter, ein Rechtsanwalt namens Otto Serjog-Zalubowicz, der 32jährige belgische Ingenieur Jean Leopold Renard aus Beaumont.

Auf die schreckliche Detonation hin rannte der Stationschef von Batorbagg mit seinem Sohn auf den Schauplatz der Katastrophe zu den drei stehen gebliebenen Wagen. Der Sohn des Stationschefs entdeckte beim Eingang zum Viadukt die Reste einer Höllenmaschine

und unter einer Säule des Viadukts einen mit einem Stein beschwerten Brief.

Der Schreiber des Briefes richtet an seine proletarischen Brüder eine Botschaft, stößt heftige Drohungen gegen die kapitalistische Gesellschaft aus und erklärt ironisch, mit diesem Attentat den Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit geboten zu haben. Der Brief und die Ueberbleibsel der Bombe wurden später von dem inzwischen eingetroffenen Chef der politischen Abteilung der Budapestener Polizei, der mit zahlreichen Budapestener Detektiven gekommen war, beschlagnahmt.

Die Gendarmerie konnte schon zehn Minuten nach der Katastrophe einen Mann, der entlang der Schienen in Richtung nach Budapest lief, festnehmen. Er gab sich für einen Ingenieur aus, doch scheint er ein Arbeiter zu sein. Etwas später wurde auch ein anderer verdächtiger Mann ver-

haftet, der ein Bekannter des angeblichen Ingenieurs sein will.

Sachverständige des Sprengwesens stellten fest, daß bei dem Attentat eine Höllenmaschine verwendet wurde, die nur auf mehrfache Berührung explodiert. Die Umstände sind es zuzuschreiben, daß die Explosion nicht gleich unter der Lokomotive, sondern erst unter dem dritten Personenwagen erfolgte.

Der Viadukt, auf dem das Unglück sich ereignete, ist ein Doppelbau, aus dem zwei Schienenpaare gelegt sind, so daß eigentlich von zwei Brüden die Rede sein kann. Der Arlberger Expresszug, der aus Wien kam, mußte deshalb angehalten werden, weil der Verdacht bestand, daß auch unter der zweiten Brücke eine Bombe verborgen sei.

Um 3 Uhr früh fand man tatsächlich auf der unverletzt gebliebenen Parallelbrücke die

Zündschnur einer zweiten Höllenmaschine, die Bombe wurde vorläufig noch nicht gefunden.

Kommunistische Täter

beim ungarischen Eisenbahnattentats

Budapest, 14. September. (R.) Das Eisenbahnattentat in Ungarn, über das wir berichteten, ist nach Feststellung der Budapestener Polizei bolschewistischen Ursprungs. Der Anschlag ist wahrscheinlich von mehreren Tätern verübt worden. Der ungarische Ministerpräsident Karolyi erklärte, es seien alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden, damit sich solche Vorkommnisse nicht wieder ereigneten und die öffentliche Ordnung in Ungarn ungehindert bleibe.

Der Völkerbund trägt die Verantwortung

Dr. Curtius über die Abrüstung

Genf, 12. September.

nen, abgegeben wurden 3,7 Millionen Stimmen. Davon erhielten die sozialistischen Parteien, d. h. bis auf einen kleinen Bruchteil Kommunisten die Sozialdemokraten, 1,5 Millionen Stimmen, während 1,8 Millionen Stimmen die Hälfte aller gültigen Stimmen beträgt. Die nicht sozialistischen Parteien erhielten zusammen etwas über 2 Millionen Stimmen, davon die Christlichsozialen 1,3 Millionen, der nationale Wirtschaftsbund und Landbund (Schöberbund) 0,4 Millionen Stimmen. Hinzukommen einige weniger bedeutende Splitterparteien und die Nationalsozialisten mit 0,1 Millionen Stimmen. Die Wahlen bedeuten also eine erneute Kraftprobe zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten, wobei die Haltung der mittelparteilichen Gruppen, d. h. ihrer Wähler, die Entscheidung geben dürfte. Die Bundespräsidentenwahl dürfte besonders geeignet sein, die Stimmung des österreichischen Volkes klar zum Ausdruck zu bringen.

Südtirol und die Das Übereinkommen
Einigung in Rom! Zwischen dem Vatikan und Mussolini hat sich natürlich auch in Südtirol ausgewirkt. In Südtirol ist man besonders streng vorgegangen und hat nicht bloß die Jugendverbände aufgelöst und ihre Vermögens beschlagnahmt, sondern auch rein kirchliche Vereine verfolgt. Die Maßnahmen der letzten Maitage werden daher in Südtirol so bald nicht vergessen werden können. Freilich haben die Behörden ihre Uebergriffe vielfach bald ein und machten die verfügbaren Maßnahmen bald rückgängig, aber die eigentlichen Jugendvereine blieben doch aufgelöst.

Der Kampf um die katholische Aktion wurde in Südtirol schon deshalb mit besonders großer Erbitterung geführt, weil man dadurch den verhassten deutschen Klerus treffen und seine Organisationen, gegen die man stets Mißtrauen hegte, zerstören konnte. Man sagte katholische Aktion und meinte die deutsche Restpreß des Verlages Vogelweider, man sprach von der katholischen Aktion und meinte den Zusammenhalt, der die Südtiroler Deutschen im kirchlichen Leben verbindet und festigt.

Der Kampf in Rom ist nun zu Ende, und die Organisationen dürfen wieder entstehen. Aber reiflos befriedigt ist man in Südtirol vom Abkommen keineswegs. Die Unterstellung der katholischen Aktion unter die Bischöfe wird in Südtirol nicht unbehaglich empfunden, wenn auch der Bischof von Trient als eingetragener Italiener sicherlich kein sehr erwünschter Chef der deutschen katholischen Aktion des Bozener Sprengels ist. Schlechter ist aber, daß die gesamte soziale und sportliche Betätigung der katholischen Aktion unterlagert ist. Was die soziale Tätigkeit anlangt, so wurde diese ausschließlich den staatlichen Syndikaten vorbehalten. In Südtirol hat sich die katholische Aktion auf diesem Gebiete bisher nicht allzu sehr betätigt, immerhin war aber eine derartige Tätigkeit von der katholischen Aktion ins Auge gefaßt worden. Besonders hart wird aber die katholische Aktion durch den Ausschluß der sportlichen und turnerischen Tätigkeit getroffen, welche im Punkt 3 des Abkommens ausdrücklich dem Staate zugebilligt wird. Es ist heute doch überall so: Die in Organisationen vereinigte Jugend will nicht bloß zum Gebet und religiöser Erziehung verdammt werden, sondern sie verlangt, daß ihr heute auch Sport und Unterhaltung geboten wird. Die katholische Aktion hat auch in Südtirol diesem gewiß berechtigten Verlangen Rechnung getragen. Nun ist durch das Abkommen jede sportliche und turnerische Tätigkeit unterlagert, und die katholischen Organisationen müssen sich auf religiöse Erziehung und Erholung beschränken. Man wird anerkennen müssen, wie die faschistischen Behörden das Wort Erholung auslegen werden und welche Tätigkeit der Jugend als nicht sportlich gestattet werden wird. Es ist aber bedenklich, daß die Verantworungen über das Abkommen in den katholischen Blättern einen anderen Wortlaut hatten als in den faschistischen. Schon diese Tatsache zeigt die Verschiedenartigkeit der Auslegung und läßt die Befürchtung gerechtfertigt erscheinen, daß die Organe des Staates ihre Gewalt gegen die katholischen Organisationen auch in Zukunft in einer Weise zur Anwendung bringen werden, die dem Geiste des Übereinkommens nicht entspricht. — Man befürchtet in Südtirol, daß bei Unterbindung jeder sportlichen Tätigkeit die katholischen Organisationen nicht mehr jene Zugkraft finden werden, welche sie bisher hatten, und daß dadurch auch die religiöse Erziehung der Jugend Schaden leiden werde.

Verfassungsänderung Das Amtsblatt gegen das Deutschum für das Mandatsgebiet Südtirol. Deutsch-Südwestafrika. westafrika veröffentlicht eine bereits früher angekündigte Verordnung, laut welcher die Wahldauer des Landesrates für Südtirol von 3 auf 5 Jahre heraufgesetzt wird und der Administrator das Recht hat, eine Kommission zur Neueinteilung der Wahlkreise zu ernennen. Außerdem enthält die Verordnung die Ermächtigung, daß der Administrator in Sonderfällen über Ausgaben bis zu 25.000 Pfund Sterling selbstständig verfügen kann. Diese Verordnung bedeutet eine weitere wesentliche Benachteiligung des Deutschums in Südtirol. Entgegen dem leiserzeit zwischen der deutschen und südafrikanischen Regierung in London beschlossenen Übereinkommen wird den Neueinwanderern, die nichtenglischer Nationalität sind, erst nach 5 Jahren das Bürgerrecht im Mandatsgebiet erteilt. Praktisch wird durch diese Bestimmung in erster Linie der deutsche Einwanderer getroffen, da die Einwanderung anderer Nationen nach Südtirol sehr gering ist. Die Verlängerung der Amtsdauer des Landesrates bedeutet insofern eine weitere Verschlechterung der Lage der deutschen gegenüber den englischen und südafrikanischen Einwanderern, als ein Deutscher, der erst nach 5 Jahren die Naturalisation erhält, im ungünstigen Falle weitere 5 Jahre warten muß, bis er das Wahlrecht ausüben kann. Das Recht des Administrators, eine Neueinteilung der Wahlkreise durch eine von ihm zu ernennende Kommission vorzunehmen, legt es völlig in seine Hand, die Wahlkreise so zu verteilen, daß das im Land verstreute wohnende Deutschum noch mehr als bisher bei den Wahlen benachteiligt wird.

Den ersten großen Teil der Rede, die der deutsche Reichsaussenminister Sonnabend mittags hielt, konnten wir unseren Lesern noch am gleichen Tage übermitteln. Zum Abrüstungsproblem, auf das Dr. Curtius zum Schluß zu sprechen kam, führte der deutsche Vertreter folgendes aus:

Für die Behandlung der Abrüstungsfrage trägt von vornherein und ganz allein der Völkerbund die Verantwortung. Es bringt keinen Nutzen, die grundsätzlichen Ansichten, die in der Abrüstungsfrage heute noch bestehen, zu verfeinern. Ich beginne deshalb ganz offen mit der Erklärung, daß ich zwar vielen, aber doch nicht allen den Gedanken zustimmen kann, die in unseren bisherigen Debatten geäußert worden sind. Ich möchte anknüpfen an die Rede des italienischen Außenministers, dessen grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis zwischen der friedlichen Streitschlichtung, der Abrüstung und der Sicherheit ich mit großer Genugtuung gehört habe. Alle Bemühungen um die endgültige und uneingeschränkte Beseitigung des Krieges bleiben Stückwerk, so lange nicht das System der friedlichen Streitschlichtung vom Völkerbund so ausgebaut ist, daß auch für die schwersten politischen Interessengegenstände eine gerechte und billige Regelung gewährleistet ist.

In der Ueberzeugung, daß nicht Abrüstung, sondern Abrüstung Sicherheit bringt, liegt ein entscheidendes Merkmal der im Völkerbund organisierten Staatengemeinschaft gegenüber den frühesten Methoden der internationalen Politik.

Die Sicherheit der Staaten ist nur dann eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, wenn alle Staaten an ihr in gleichem Maße teilhaben.

Die Völkerbundsaufgabe lautet nun einerseits nationale Sicherheit für alle Bundesmitglieder. Sicherheit, begründet auf Uebergewicht der Rüstung, bedeutet stets Unsicherheit und Gefahr für die anderen an Rüstung unterlegenen Länder. Sie ist Mißtrauen und läßt unvermeidlich den Gedanken des Rüstungswettlaufes wieder aufleben. Wie sehr das Gefühl der militärischen Schwäche gegenüber stark gerüsteten Nachbarn auf der Seele einer Nation lastet und ihr ganzes Leben bedrückt, das weiß jeder Deutsche, der die Auswirkungen solcher Zustände am eigenen Volke beobachtet.

Man hat geltend gemacht, daß der Schutz des Völkerbundes problematisch bleibt, so lange seine Machtmittel nicht durch den Ausbau anderer Teile des Paktes genau bestimmt und ihre Anwendung festgelegt seien. Aber ich bleibe der Ansicht, daß dieser Gedanke einen Trugschluß enthält. Der Schlüsselstein des Gebäudes einer Friedensorganisation kann erst gesetzt werden, wenn durch einen vorherigen Ausgleich der Rüstungen sichergestellt ist, daß eine Bundesgewalt nur in paritätischer Weise gegen jedes Bundesmitglied, nicht aber mit Hilfe bestimmter stark gerüsteter Staaten gegen andere angewandt werden kann. Die Durchführung der Abrüstung, wie sie Artikel 8 der Völkerbundsaufgabe vorseht, bildet deshalb die Voraussetzung, ohne die an einen Ausbau des Zwangsverfahrens des Völkerbundes nicht gedacht werden kann. Das eigentliche Thema der Herabsetzung der Rüstungen darf auf der Konferenz nicht abhängig gemacht werden von Fragen, die erst nach Durchführung der Abrüstung gelöst werden können.

Nachdem der Minister betont hatte, daß an dem Termin der Abrüstungskonferenz unbedingt festgehalten werden müsse, fuhr er fort: Die Aufgabe der kommenden Abrüstungskonferenz ist eine starke und wirksame Herabsetzung der Rüstungen. Zugleich muß der Weg festgelegt werden, auf dem das endgültige Ziel, wie es in Art. 8 der Satzung bestimmt ist, erreicht werden soll.

Angeichts der gewaltigen Unterschiede im Rüstungsstande würde eine bloße Limitierung der Rüstungen auf den jetzigen Stand eine Anerkennung dieser Rüstungsunterschiede bedeuten und wäre einem Scheitern der Konferenz gleichzusetzen.

Vor mehr als einem Jahrzehnt hat man einer Anzahl von Staaten, darunter meinem Lande, unter dem Druck eines verlorenen Krieges die Verpflichtung zur Verminderung der Rüstungen auf einen Minimalstand auferlegt. Die Verpflichtung ist seit langem ausgeführt. Deutschland hat keine schwere Artillerie, keine Militärflugzeuge, keine Tanks, keine U-Boote. Deutschland ist zum Teil sogar unter den ihm auferlegten Ziffern des Vertrages von Versailles geblieben. Ich kann hierbei nicht darauf verzichten, noch einmal auf einen Punkt von kardinaler Bedeutung hinzuweisen.

Den Verpflichtungen, die Deutschland im Jahre 1919 übernahm, steht das bindende Versprechen der anderen Staaten gegenüber, daß die Entwaffnung Deutschlands dazu dienen soll, die allgemeine Abrüstung der anderen Staaten einzuleiten; zwölf Jahre sind seither verstrichen, und seit fünf Jahren gehört Deutschland dem Völkerbunde an, ohne daß diese Versprechungen eingelöst worden sind. Wenn jetzt endlich die Abrüstungskonferenz zusammentritt, so kann vom deutschen Volke nicht verlangt werden, daß es sich mit einer Legalisierung der gegenwärtigen Rüstungsverhältnisse abfindet.

Eine starke, wirksame Verminderung der Rüstungen aller Staaten ist daher für Deutschland die unerläßliche Vorbedingung für das Gelingen der Konferenz.

Der Ausgangspunkt muß die Gleichberechtigung aller Staaten sein, es darf innerhalb der Völkergemeinschaft nicht mehr mit zweier-

lei Maß gemessen werden. Es muß für alle die gleiche Methode bei der Herabsetzung und Limitierung der einzelnen Rüstungsfaktoren gelten. Wäre dies nicht der Fall, so würde die Konvention nicht die psychologischen und moralischen Voraussetzungen erfüllen, unter denen das deutsche Volk ihr beitreten kann.

Mit großem Interesse habe ich von der Anregung des Außenministers Grandi Kenntnis genommen, die Staaten sollten sich bereiterklären, im Hinblick auf die Konferenz und während deren Dauer die Ausführung von Programmen für neue Rüstungen aufzuschieben. Die deutsche Regierung hat diesen Gedanken gewissermaßen für Deutschland schon vorweg angenommen durch die Erklärung, die sie anlässlich der Verhandlungen über den Hoover-Plan abgegeben hat. Ich stimme mit Herrn Grandi überein, daß der Gedanke einer Rüstungspause geeignet sein kann, die Vorbedingungen für die Konferenz zu verbessern und ihre Aufgabe zu erleichtern. Ich hoffe, daß es gelingt, diesem Gedanken für die in Betracht kommenden Staaten praktische Gestalt zu geben.

Am Ende seiner Ausführungen schloß sich Dr. Curtius dem Appell Lord Robert Cecil an: Geben wir unseren Delegierten für die Konferenz

die weitestgehenden und weitherzigsten Instruktionen. Das Maximum, nicht das Minimum der Abrüstung, muß die Richtschnur unserer Verhandlungen sein. Nur wenn die Staaten, lagte er weiter, vor allem die waffenmächtigen, einen klugen und weitschauenden Abrüstungs- und Friedenspolitik die nötigen Opfer bringen, kann die Welt von dem Alpdruck befreit werden, der auf ihr lastet und der sie in allen Funktionen des internationalen Zusammenlebens trennt.

Es handelt sich, ich wiederhole es, um das Schicksal des Völkerbundes. Verlagt der Völkerbund gegenüber dieser Aufgabe, dann hört er auf, das zu sein, was die Völker und wir alle von ihm erwarten. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde dem Völkerbund die moralische Autorität nehmen in einer Welt politischer Spannungen, die nach einem friedlichen und zweckvollen Ausgleich lufte.

Die Erklärungen des Reichsaussenministers wurden mit lang anhaltendem Beifall von der Versammlung aufgenommen. Besonders wurde bemerkt, daß Lord Cecil besonders herzlich applaudierte, während Briand sich, wie immer bei deutschen Erklärungen, Kritik einer Beifallsäußerung enthielt.

Naturalsteuern im Unmarsch

Warschau, 14. September. (Eigener Drahtbericht unj. Warfch. Berichtstatters.) Die Regierung hat das bereits mehrfach angekündigte Projekt der Einziehung bzw. Zahlung von Steuern und Steuerrückständen in Form von Waren und Naturalien jetzt soweit ausgearbeitet, daß es dem Sejm vorgelegt werden kann. Der Gesetzentwurf will das Finanzministerium erheben, Steuerzahlungen in der Form von Roggen, Weizen, Gerste, Kartoffeln und Steinfische entgegenzunehmen. Die Naturalien sollen den Steuerpflichtigen, welche sie an Stelle von Bargeld anliefern, was auf eigene Kosten und bei gewissen, vom Finanzministerium näher zu bezeichnenden Stellen geschehen muß, zum ortsüblichen Marktpreis angerechnet; dagegen werden ihnen Getreide und Kartoffeln zu 10 Prozent höheren Preisen als den Marktpreisen angerechnet. Auch in solchen Fällen, wo die Steuerentziehung bereits zur Exekution vorgeschritten ist, soll die Bezahlung der Steuerfälligkeiten in Form von Getreide und Steinfischen möglich sein. Nur solche Steuerrückstände, die noch vor dem 1. April 1929 entstanden sind, sollen unter allen Umständen mit Bargeld beglichen werden. Das Getreide, die Kartoffeln und die Steinfische, welche das Finanzministerium auf dem Wege dieses Gesetzentwurfes zu vereinnahmen hofft, soll als Naturalunterstützung zur Ausgabe an die Arbeitslosen gelangen.

Wie wir schon öfter ausführten, darf man diesem Projekt wohl mit einiger Skepsis gegenüberstehen. Steuerentziehung und Arbeitslosenfürsorge sind zwei ganz verschiedene Angelegenheiten, die nicht

gut miteinander verknüpft werden können. Im Grunde steht der neue Gesetzentwurf nichts anderes vor, als daß wir vom System des Geldverkehrs wieder zum System des bargeldlosen Warenaustausches zurückkehren, einfach, weil es sich als schwierig zu erweisen scheint, die Naturalunterstützungen für die Arbeitslosen zu finanzieren. Am wenigsten wäre noch einzuwenden gegen die Bezahlung von Steuern in der Form von Steinfischen. Bedenklich dagegen erscheint die Art und Weise, in der die Zahlung durch Getreide und Kartoffeln vorgehoben ist. Dadurch, daß der Staat Getreide und Kartoffeln anstelle von Bargeld entgegennimmt, wird er zwar einerseits dafür, daß die Getreide- und Kartoffelpreise, die durch ein plötzlich starkes Angebot, wie es der Zwang für den Landwirt ist, sich Bargeld zur Steuerzahlung zu verschaffen, im Preise herabuntergehen würden, nicht herabgedrückt werden, andererseits aber schaltet der Staat durch dieses Vorgehen sich selbst als Käufer von Getreide, Kartoffeln gegen Bargeld für die Arbeitslosen vom freien Markte aus und wirkt so zugleich einer Preissteigerung entgegen. Eine Kompensation für diese letztere Auswirkung soll wohl die Vorschrift bedeuten, daß Getreide und Kartoffeln zu 10 Prozent über den Marktpreisen angerechnet werden sollen.

Jedenfalls erscheint das Projekt nur dann durchführbar, wenn der Staat eine zulängliche und tadellos funktionierende Organisation zu schaffen vermag, die in der Lage sein wird, zugleich die Warenlieferungen der Steuerpflichtigen entgegenzunehmen und sie wieder zu verteilen.

Fabrikant Grenkel vor dem Standgericht

Warschau, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Lodzer Fabrikant Grenkel, der, wie wir vorgestern meldeten, seine eigene Fabrik angezündet hat, um die Versicherungssumme zu erlangen, ist der erste Angeklagte, der im Standgerichtsverfahren abgeurteilt werden wird. Das Lodzer Bezirksgericht ist noch am gestrigen Sonntag zusammengetreten und hat sich im Falle Grenkel als Standgericht konstituiert. Die Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen.

Telephonleitungen in Ostgalizien zerschnitten

Warschau, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist erneut die telephonische Verbindung zwischen Borschna und Drohobocz an 24 Stellen zerschnitten worden. Als bereits vor zwei Wochen dieselbe telephonische Leitung in ähnlicher Weise beschädigt worden war, hatte man die Schuld der ukrainischen Kampforganisation zugeschrieben. Es wurde aber schließlich als Täter ein Mann ermittelt, der niemals mit der ukrainischen Kampforganisation etwas zu tun gehabt hat. Diesmal haben die Täter an den von ihnen niedergelegten Telephonleitungen keine Karten mit der Aufschrift UOW (Ukrainische Militärorganisation) befestigt, damit kein Zweifel darüber bestehen soll, daß die Saboteure wirklich Ukrainer gewesen sind, woraus gefolgert werden darf, daß die diesmaligen Attentäter wiederum bestimmt keine Ukrainer sind.

Aufländischentagung in Kattowik

Warschau, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag fand in Kattowik die Jahresversammlung des schlesischen Aufländischentagungsverbandes statt, die zugleich der Feier des zehnten Jahrestages der Gründung des Verbandes gewidmet war. In der Kathedrale fand eine kirchliche Feier und auf dem Freiheitsplatz eine Parade statt. Der schlesische Wojewode Grzyński hielt bei der akademischen Feier namens der Regierung eine Ansprache an den Aufländischentagungsverband.

Der Theatersfreit beigelegt

Warschau, 14. September. (Eigener Drahtbericht unj. Warfchauer Berichtstatters.) Der Vorstand des Verbandes der polnischen Theaterrichtoren beschloß in einer am Sonntag

nachmittag abgehaltenen Sitzung die Ratifizierung eines vorläufigen Abkommens, das am Sonnabend mit dem Vorstände des Schauspielerverbandes erzielt worden war. Das Abkommen stellt inhaltlich ein Kompromiß dar. Die Theaterdirektoren erklärten sich bereit, weitere Jahresverträge mit den Schauspielern abzuschließen, die Schauspieler werden jedoch nur für 8 Monate feste Löhne beziehen, während in den übrigen 4 Monaten die Löhne von den Einnahmen und den allgemeinen Finanzverhältnissen der Theater abhängig gemacht werden soll. Die Minimallohn für Schauspieler wurde auf 300 Zloty, für Akteure auf 200 Zloty festgelegt. Das Datum der Wiedereröffnung der Theater ist noch nicht bekannt.

Neue Anschläge auf Güterzüge

Warschau, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend Abend wurde unmittelbar an der Peripherie von Warschau ein Anschlag auf einen einfahrenden Kohlenzug unternommen. Eine Bande von etwa 13 Käufern griff den Zug an, als er vor einer Weiche hielt, doch wurden die Angreifer durch rasch herbeieilende Bahnwagen wieder vertrieben. Gleichfalls am Sonnabend ist auch bei Enilow in der Nähe von Lemberg ein Ueberfall auf einen Güterzug verübt worden. Bewaffnete Banditen griffen den Zug auf offener Strecke an. In Voraussicht solcher Ueberfälle waren jedoch die Zugbegleitenden Beamten ebenfalls bewaffnet worden und sie konnten die Angreifer mit Schüssen zurücktreiben. Einer der letzteren wurde schwer verletzt und verstarb.

Neuer schwedischer Gesandter

Warschau, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der bisherige schwedische Gesandte in Warschau Anderswärd um seine Demission eingekommen, die ihm bewilligt wurde. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Generalsekretär des schwedischen Außenministeriums Hennings ernannt worden.

Anschlag auf die GPU in Minsk

Warschau, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Geprek Porann“ meldet, wurde von drei Unbekannten auf das Hauptquartier der GPU in Minsk ein Anschlag verübt. Die Attentäter drangen in das Zimmer des Chefs der Minsker Zweigstelle der GPU ein und schossen seinen Sekretär nieder. Sie entkamen unerkannt. Die Bolschewisten sind der Ansicht, daß es sich um einen Anschlag einer geheimen weißrussischen Kampforganisation handelt.

Manfred Hüneryasty †

Zur Erinnerung an ihn und sein Wirken

Am Donnerstag, dem 10. d. Mts., ist im hohen Alter von fast 83 Jahren in Solacz bei Posen Defonomierat Manfred Hüneryasty verschieden. Sein arbeitsreiches Leben war dem Allgemeinwohl gewidmet.

Am 3. Dezember 1858 in Güttmannsdorf bei Reichenbach, Provinz Schleien, geboren, siedelte er sich später in Chorzewo bei Posen an. Für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, das in unseren Gegenden in den 80er Jahren mit Moltkegründungen begann, trat er von Anfang an ein. 1890 wurde er zugleich in das Amt des Generalsekretärs der soeben errichteten Landwirtschaftskammer und zum Verbandsdirektor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften berufen, der neben dem gleichzeitig entstehenden Verband deutscher Genossenschaften zu einem Mittelpunkt des hiesigen Genossenschaftswesens wurde. Getragen von der Sympathie des Landwirts zum Genossenschaftswesen und gefördert von der Landwirtschaftskammer, brachte das erste Jahrzehnt dem Verbande rasch eine bedeutende Entwicklung, zu der auch die Angliederung einer zentralen Genossenschaftsbank (der Provinzialgenossenschaftsbank) und einer Warenzentrale (der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft) gehörte. Von der Jahrhundertwende bis zum Weltkrieg nahmen die Genossenschaften an Zahl und Bedeutung zu, 1914 gehörten mehr als 500 Genossenschaften dem Verbande an.

Er war in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung bekannt und hat sich durch seine großen Erfahrungen, seinen Rat und seine Treue viele Freunde erworben. In Anerkennung seiner Verdienste und seiner unermüdeten Tätigkeit gehörte er lange Jahre dem ständigen Ausschusse des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften an. Sein hohes Alter und eine Augenkrankheit zwangen ihn im Jahre 1923 zum Rücktritt aus dem öffentlichen Leben. Der Verband ernannte ihn zum Ausdruck des Dankes zu seinem lebenslänglichen Ehrenverbandsdirektor. Auch nach seinem Ausscheiden hat er sich immer, so weit es seine Gesundheit zuließ, um sein Werk gekümmert.

Seine langjährige Tätigkeit ist vielen Tausenden zum Segen geworden. Tragisch ist es für ihn als einzelnen, daß er sein Lebenswerk nicht zu abgeschlossen konnte, wie es unter normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre. Die politischen Umwälzungen haben vieles eingeerissen, was er in langjähriger, mühevoller Arbeit aufgebaut hatte. Doch alle, die ihn und sein Werk kannten, werden die Erinnerung an ihn und seine aufopferungsvolle Pflichterfüllung stets bewahren.

Autobus-Sonderverkehr

Die Direktion der städtischen Straßenbahn hat sich im liebenswürdigen Sinne bereit erklärt, morgen, Dienstag, nachmittags anlässlich der Beerdigungsfeier von Frau Pastor Greulich einen Sonderverkehr von Autobussen zu veranstalten. Es verkehren Autobusse vom Stadthaus am Alten Markt nach dem Friedhofe am Schilling um 16.30, 16.45 und 17 Uhr. Ein Autobus wird um 16.40 vom Lufasfriedhofe (am Dionysienhause), wo um 16 Uhr die Beerdigung von Herrn Defonomierat Hüneryasty stattfindet, ebenfalls direkt nach dem Friedhofe am Schilling fahren. Die Rückfahrt von dort erfolgt um 17.45 und 18 Uhr.

Kiepara im Solacz

Wie wir erfahren, wird der heutige Premiere des Films „Seine Hoheit befehlt!“ im Kino Solacz um 9 Uhr der König der Tenore, Jan Kiepara, betreten. Auf dem Beiprogramm stehen Darbietungen des „Posener Meister-Vokalquartetts“, das sich aus ersten Künstlern der Posener Oper zusammensetzt.

Kleine Posener Chronik

- Verkehrsunfälle.** In der ul. Sw. Marcina wurde der Radfahrer Wojciech Szlach, ul. Malskiego 17 (Prinzenstraße), von dem Auto P. 3. 41 629 überfahren, wobei er leichte Verletzungen erlitt. Das Fahrrad wurde beschädigt. — Auf dem Brontelplatz stieß das Auto P. 3. 44 312, geführt vom Chauffeur Gieslas Smich, mit dem Gespann des Boleslaus Majchrowicz, ul. Białowa 8 (Sandstraße), zusammen, wobei Majchrowicz leicht verletzt wurde. Auto und Gespann wurden beschädigt.
- Vom Hunde gebissen** wurde Tadeusz Stachniak, ul. Szmaragowego 14. Der Verletzte, welcher zwei Bisswunden davontrug, wurde vom Arzt der Bereitschaft verbunden.
- Sie wollten nicht wie Gefangene wohnen.** Zwischen der Familie Synniewski und dem Hauswirt Łukasz Andrzejewski in Solacz kam es zu einer Prügelei. Der Grund ist darin zu suchen, daß der Wirt die Absicht hatte, vor die Fenster der Familie Synniewski Eisengitter anbringen zu lassen, was die Familie S. sich nicht gefallen lassen wollte. Während der Prügelei wurden die 59-jährige Stanisława Synniewska und ihr 25-jähriger Sohn Johann durch einige Beißhiebe verletzt. Andrzejewski und dessen Ehefrau Józefa sowie der schwer verletzte Johann Synniewski wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.
- Diebstähle.** Aus der Wohnung von Franz Lange, ul. Sucha 4a, wurden eine silberne Serviette, eine goldene Damenuhr und zwei Damenschmuckstücke gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 429 Zloty geschätzt. — In die Wohnung von Janina Domania, Chwaliszewo Nr. 19 (Wallstraße), drangen Diebe ein und entwendeten einen Damenschmuck und Handtasche im Werte von 520 Zloty.
- Straßenperrung.** Das Städt. Polizeiamt teilt mit, daß wegen Beginn von Kanalisationsarbeiten in der ul. Skłonna, diese Straße zwischen der ul. Kępczna und der ul. Białtycka mit dem 1. September auf 30 Tage für den Verkehr gesperrt worden ist.

Pferderennen in Lawica

Der Sonnabend, als vorletzter Tag der Herbstrennen, brachte noch einmal guten Besuch, guten Sport und gute Totalisatorquoten, so daß alle Besucher auf ihre Kosten kamen.

Flachrennen über 2100 Meter. 1. Graf Mielżyński „Ma dola“ (54 Kg.); 2. 16. Manen-Rechts „Saschisch“ (55 Kg.); ferner lief „Indian“ und „Nero“ führt, am Berge gehen „Ma dola“ und „Saschisch“ an ihm vorbei und bleiben so bis ins Ziel. Tot.: 62 : 10, Pl.: 14, 12.

Hindernisrennen über 3200 Meter. 1. Rybicki „Karrara“ (72 Kg.); 2. Swięciński „Artan“ (74 Kg.); 3. Mielżyński „Jgor“ (74 Kg.); ferner liefen „Zupan“, „Sierota“, „Liberty“ und „Salva“. „Sierota“ führt bis zum Berg, dort dringen „Karrara“, „Artan“ und „Jgor“ auf sie ein und passieren auch in dieser Folge das Ziel, getrennt durch 1—2 Längen. Tot.: 48 : 10, Pl.: 19, 35, 14.

Hindernisrennen über 2400 Meter. 1. Studziński „Rama II“ (70 Kg.); 2. Cheidzes „Gazimur“ (77 Kg.); ferner liefen „Imbros“ und „Umiżg“. „Gazimur“ führt bis nach dem letzten Hindernis, dann stößt „Rama II“ vor der Tribüne vor und gewinnt verhalten mit 2 Längen. Tot.: 29 : 10, Pl.: 12, 12.

Flachrennen über 1800 Meter. 1. Graf Korzbad-Lactis „Berggeist“ (56 Kg.); 2. 16. Manen-Rechts „Gargaron“ (61 Kg.); ferner liefen „Wiesienka“ und „Estorta“. „Estorta“ führt, dann „Wiesienka“; im Einlauf stoßen „Gargaron“ und „Berggeist“ vor und letzterer gewinnt nach hartem Endkampf mit einer halben Länge. Tot.: 33 : 10, Pl.: 18, 19.

Hindernisrennen über 3600 Meter. 1. Bobiński „Grzyb Bierwiz“ (76 Kg.); 2. Swięciński „Dalia“ (70 Kg.); ferner liefen „Bujda“ und „Kraja“. „Grzyb“ führt das ganze Rennen und gewinnt verhalten mit 2 Längen. Tot.: 14 : 10, Pl.: 10, 11.

Der Sonntag brachte trotz ungünstiger Witterung dem Rennverein ein volles Haus, wozu wohl das Verlosungsrennen am meisten beitrug. Die Siegerin dieses Rennens, „Gamarra“, wurde von dem Los Nr. 169 gewonnen, das große Handicap über 6400 Meter — Preis 5000 Zloty — wurde eine leichte Beute der Cheidzeschen „Intriga“, eine Ueberbahrung, die der Totalisator mit beinahe vierzehnfachem Geld quittierte, da die ganze Elite, wie „Intriga“, „Carabe“, „Gini“, „Flamingo“ und „Too Good“ geschlagen blieb. Allerdings hätte ohne den Sturz von „Flamingo“ der Sieger wohl kaum „Intriga“ geheißen.

Hindernisrennen über 2800 Meter (Handicap). 1. Swięciński „Zbir“ (72 Kg.); 2. Roszczewski „Balsamina“ (79 Kg.); ferner lief „Warengo“. „Zbir“ führt, dann „Warengo“, am Berg sucht die vom Handicaper etwas reichlich mit Gewicht bedachte „Balsamina“ vorzukommen, was ihr auch

Warum so feindlich?

Der „Nowy Kurjer“ glaubt zum Abschluß der diesjährigen Posener Wandervogelbesuche bemerken zu müssen oder zu dürfen: „Wenn man die Tätigkeit unserer „Fünftmonatigen“ Rekruten, die sie in der heute ungemein komplizierten Kampfsituation gezeigt haben, mit dem vergleicht, was z. B. die früheren deutschen Soldaten nach 1½ Jahren fertig brachten, dann kann festgestellt werden, daß unser Menschenmaterial wie auch die Instrukturen auf ungewöhnlich hoher Stufe stehen, unvergleichlich höherer, als das bei den Deutschen der Fall war mit ihrem stumpfen preußischen Drill. Das Vaterland kann ruhig sein. Wenn die Stunde der Erprobung gekommen ist, erfüllt die Armee ihre Pflicht.“

Nun, wir raten auch dem „Nowy Kurjer“, ruhig zu sein. Wir wissen genau, daß über die Leistungen des deutschen Heeres von zünftigerer Seite (auch von polnischer Seite) als von ihm Urteile vorliegen, die Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck bringen. Wobei wir uns jenseits durchaus auch den ausgezeichneten Stand der polnischen Armee, für den so manch ehemalsiger preußischer Offizier mit verantwortlich ist, jederzeit bedingungslos anerkennen.

Das „Vätererbe“ ist frei!

Der Kampf um das Buch von Friedrich Just „Vätererbe“ hat nach 2½-jähriger Dauer endlich seinen Abschluß gefunden. Auf Gerichtsbeschluß ist das polizeilich beschlagnahmte Buch für den Verkauf freigegeben worden. Bekanntlich war nach der Herausgabe, die der Posener Luther-Verlag im Oktober 1928 veranstaltet hatte, noch kein Exemplar in den Verkauf gelangt, da die Beschlagnahme sofort am Erscheinungstage erfolgte. Um so freudiger wird das langentbehrte Buch jetzt begrüßt werden, zumal es eine wichtige Ergänzung zu den sonstigen bekannten und beliebten Arbeiten des selben Verfassers darstellt. Der Gerichtsbeschluß, der die polizeiliche Beschlagnahme aufhob, war als selbstverständlich zu erwarten, da das Buch keineswegs die Tendenzen aufweist, die ihm vorgeworfen wurden.

Es ist also in Polen doch noch möglich, das Vätererbe der deutschen Vergangenheit kennenzulernen, wie es das Buch in der Geschichte alter deutscher Familien, Gemeinden und Städte widerspiegelt. pz.

Volkshochschulkursus für junge Männer und Burischen

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Am 3. November eröffnet das Dornfelder Volkshochschulheim einen neuen Burischkursus. Die schwierige Lage der Gegenwart, die alles Ueberflüssige als Luxus erscheinen läßt, scheint auch die Volkshochschule aus den notwendigen Dingen zu streichen, und doch kommt es in unserer schweren Zeit gerade darauf an, daß der Mensch — besonders der junge Mann — klares Denken und festes Willen mit einem offenen Weibbild vereint und mit bewußter Tatkraft an seine Aufgabe geht.

gelingt. Im Einlauf aber spriht „Zbir“ an ihr vorbei und gewinnt leicht mit 2 Längen. Tot.: 37 : 10.

Flachrennen über 850 Meter. 1. Graf Mielżyński „Jasnie Panna“ (54 Kg.); 2. desjenigen „Hammond“ (56 Kg.); ferner liefen „Bambino“, „Mameluk“ und „Inspektors Starbowy“. Das Mielżyński'sche Paar führt, läßt keinen anderen vorbei und gewinnt leicht mit 2—3 Längen. Tot.: 10 : 10, Pl.: 12, 14.

Hindernisrennen über 3200 Meter. 1. Graf Mielżyński „Dziecina“ (70 Kg.); 2. desjenigen „Kajtelanta“ (70 Kg.); ferner lief „Umiżg“. Wieder führen die Mielżyński'schen Farben das ganze Rennen; „Umiżg“ weit zurück. Tot.: 11 : 10.

Hindernisrennen über 6400 Meter (Handicap). (Großpolnisches Derby, Preis 5000 Zloty). 1. Cheidzes „Intriga“ (74 Kg.); 2. Bobiński „Zygried“ (75 Kg.); 3. Rómek „Carabe“ (77 Kg.); ferner liefen „Gini“, „Flamingo“ (gefallen) und „Too Good“ (gefallen). Zuerst führen beide Bobiński'schen Pferde, nach dem Wassergraben trennt sich „Flamingo“ von seinem Reiter, am nächsten Hindernis macht dies „Too Good“ nach. Inzwischen hat sich „Zygried“ an die Spitze gesetzt, dicht von „Carabe“ gefolgt. Im Einlauf kommt vor den Tribünen die ansehnliche noch ganz frische „Intriga“ an den kämpfenden „Zygried“ und „Carabe“ vorbei und gewinnt leicht mit 3 Längen. Tot.: 136 : 10, Pg.: 39, 18.

Flachrennen über 1800 Meter. 1. Baron Kronenbergs „Gamarra“ (56 Kg.); 2. Graf Mielżyński „Bambus“ (62 Kg.); ferner lief „Czeremcha“ und „Sierota“. „Julius“ war am Start nicht mit abgeprungen und erhielt die Wetter ihren Einfluß zurück. „Gamarra“ führt, am Einlauf sucht „Bambus“ aufzukommen, wird aber leicht abgehängt. Tot.: 67 : 10, Pl.: 18, 12.

Hindernisrennen über 2400 Meter. 1. Fryders „Zim“ (74 Kg.); 2. Butowski „Tedy Siedy“ (77 Kg.); zuerst führt „Tedy Siedy“, dann bricht „Ripida“ aus und „Zim“ hängt sich an den Führenden an, um im Einlauf leichtest vorbeizugehen. Tot.: 40 : 10.

Flachrennen über 2100 Meter. 1. Mielżyński „Majdan“ (53 Kg.); 2. 16. Manen-Rechts „Trena“ (59 Kg.); ferner liefen „Danuta“ und „Nero“. „Majdan“ führt das ganze Rennen, im Einlauf kommen „Trena“ und „Danuta“ auf, ohne aber „Majdan“ ernstlich gefährden zu können. Tot.: 12 : 10, Pl.: 13, 22.

Zum Schluß wird noch bekanntgegeben, daß die Kattowitzer Rennsaison ausfällt und deswegen in Posen noch weitere 7 Renntage stattfinden, beginnend am 27. September, eine Nachricht, welche von den Freunden des Rennsportes sehr freudig aufgenommen wurde. Sp.

Nicht so sehr die mangelnde Fachbildung ist es heute, um deren willen viele brotlos sind, nein, auf allen Gebieten sind zu viel, in allen Berufen ist an fachlich ausgebildeten Kräften Ueberfüllung. Aber wer heute mit seiner fachlichen Ausbildung geistige Reife und starke Entschlußkraft verbindet, kann am ersten im Kampf um das tägliche Brot und im Kampf der Weltanschauungen seinen Mann stehen. Die Volkshochschule mit Heimcharakter will gern solche Menschen sammeln, die — schon im praktischen Leben stehend, mindestens 18 Jahre alt — ihren inneren Menschen klären und festigen wollen, Festigung religiöser Ueberzeugung, Klärung der Weltanschauung, Blick für die Wirtschaftszusammenhänge, Klärung der Frage des Volkstumsbewußtseins durch Hineinwachen in das deutsche Geistesleben, Erwachen eines sicheren, klaren, eigenen Urteils in allen Gegenwartsfragen ist Ziel und Aufgabe des Dornfelder Heims.

Da viele deutsche Jugend nicht genügende Schulbildung von der Kindheit her auf den Lebensweg mitbekommt, ist für solche, die es nötig haben und wünschen, auch Gelegenheit zum Fortbildungsunterricht gegeben (ohne Entlohnung). Nach oben hin besteht keine Altersgrenze nur wird jugendliche Beweglichkeit von allen Teilnehmern erwartet. Das Ziel wird als besonders wertvolles deutsches Geistesgut besonders stark gepflegt.

Der Kursus kostet einschließlich Wohnung, Verpflegung und Unterricht für alle vier Monate 220 Zloty bei ungefähr gleichbleibenden Zahlungsmittelpreisen. In besonders berücksichtigten Fällen kann auf Antrag eine Ermäßigung bewilligt werden. Ein Prospekt mit näheren Auskünften wird gegen Rückporto vom Volkshochschulheim (Universitätsplatz) Dornfeld, p. Szejrzec, Posen, Lwowa, gern zugesandt.

Elia

k. Registrierung der 18-jährigen. Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß in der Zeit vom 15. September bis zum 15. Oktober d. Js. die Registrierung aller männlicher Personen, die militärfähig sind, vorgenommen wird. Zur Registrierung sind alle im Jahre 1913 geborenen und in der Stadt Elia wohnhaften männlichen Personen verpflichtet. Mitzubringen sind Personalausweise sowie Schul- und Berufszugnisse. Die Anmeldung zur Registrierung muß persönlich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Magistratsbüro (Zimmer 5) vorgenommen werden. Nichterhaltung der Anmeldepflicht zieht Bestrafung in Höhe von 500 Zloty oder Arrest bis zu 6 Wochen oder beide Strafen gleichzeitig nach sich.

Bleschen

& Eine kleine Ausreißerin. Die 12-jährige Stanisława Kubiak, ul. Marzewska, verließ vor einigen Tagen das Elternhaus und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Die Nachforschungen der Eltern blieben erfolglos. Altersgenossen wollen sie auf der ul. Podgórna gesehen haben, wo sie auf einem Dachboden übernachtet wollte. Die Eltern wandten sich an die hiesige Polizei mit der Bitte, ihre Nachforschungen zu unterstützen.

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Gelenkschmerz wird das natürliche „Kraus-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungsapparats angewendet. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

Der Ruder-Club Neptun Posen E.V. auf der Regatta in Bromberg siegreich.

Auf der Regatta, die der Ruder-Club Frithjof e. V. Bromberg am gestrigen Sonntag auf dem Holzhafen in Brahnau veranstaltete, gewann der Ruder-Club Neptun e. V. den 1. Rennvierer mit der Mannschaft Bernhard Kog, Helmut Koepf, Erwin Röhr, Heinrich Keltner, Steuermann: Paul Wosicicki, gegen die bewährte Mannschaft des Ruder-Clubs Frithjof-Bromberg: Kaminski, Krüger H., Steud, Vielhaber, St. Hammer H. mit 7 Sekunden Vorsprung. Der siegenden Mannschaft wurden Ehrendiplome überreicht.

Varieté „Alhambra“

Am heutigen Montag und morgen, Dienstag, finden die letzten Vorstellungen des jetzigen Programms statt. Das neue Programm mit den neu engagierten Künstlern beginnt am Mittwoch. Die größte „Zugnummer“ wird eine Trapeztruppe unter dem Namen „Die 5 Teufel“ sein, ein Schlager sämtlicher Varieté-Theater. Von Mittwoch an beginnen die Vorstellungen um 8 Uhr. Vorverkauf bei Szejbrovski, Zigarrenhandlung, ul. Gwarna. Von 6 Uhr abends an der Theaterkasse.

Gnefen

× Tödlicher Unfall. Auf der Chaussee zwischen Strakowo und Wittowo wurde der auf der Chaussee betrunken liegende Eisenbahnarbeiter Michael Symczak von dem Personauto P. 3. 10 770, geführt von dem Chauffeur Josef Wojciechowski aus Wittowo, überfahren. Symczak ist auf dem Transport in das Krankenhaus gestorben. Ermittlungen wurden eingeleitet.

Katel

d. Grundstücksverkauf erfolgt zwangsweise, und zwar auf Beschluß des hiesigen Amtsgerichts am 2. November vorm. 9 Uhr im Zimmer Nr. 5. Es handelt sich um das im Grundbuch von Mroschken, Blatt 138, eingetragene Grundstück von Franciszek Tęczyński in einer Größe von 21,62 Hektar, bestehend aus Wohnhaus, Hof, Garten und Wirtschaftsgebäuden. Der Versteigerungsvermerk ist bereits am 11. Mai 1931 eingetragen worden.

d. Jagdungskäse. Dem Viehhändler Mrotel explodierte auf der Jagd die Flinte. Er erlitt dadurch schwere Verletzungen an der Hand, die seine Ueberführung in das Krankenhaus nach Bromberg notwendig machte. Voraussichtlich wird ihm die Hand abgenommen werden müssen.

Wirf

d. Raubüberfall. Aus Güntergost wird mitgeteilt, daß vier Banditen den Landwirt Edward Mathen in seiner Wirtschaft überfielen. Zwei von den Banditen postierten sich an den Türen mit geladener Waffe, während zwei weitere durch die Fenster in die Wohnung drangen. Der Besitzer und seine Frau wurden mit dem Revolver bedroht, so daß diese keine Hilfe herbeirufen konnten. Alle Sachen, die den Einbrechern wünschenswert erschienen, wurden durch das Fenster herausgereicht, so einige gute Kleidungsstücke, eine Taschenuhr, ca. 50 Pfund trockene Wurst, außerdem noch 200 Zloty Bargeld.

d. Schließung einer deutschen Schule. Die deutsch-evangelische Schulkasse in Wolsko ist mit dem neuen Schuljahr geschlossen worden, da die Kinderzahl nicht ganz ausreichte. Die Kinder werden der polnisch-katholischen Schule in Wolsko Nowe eingekerkelt. Der bisherige deutsche Lehrer ist nach Erlau bei Katel verlegt worden.

Obornik

= Wöchentlich zwei Märkte. Vom 24. September d. Js. ab finden in Obornik laut Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt wöchentlich zwei Märkte statt, und zwar jeden Montag und Donnerstag. Dieses Projekt des Oborniker Magistrats ist vom Starosten bestätigt worden, das Reglement ist in der Zeit vom 10. bis 23. September d. Js. im Magistrat zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt.

= Beim Wójcik in Obornik ist der Antrag gestellt worden, zwei öffentliche Wege im Gutsbezirk Rudki zu Privatwegen zu machen. Es handelt sich 1. um den Weg, der durch den Gutshof von der Chaussee Obornik-Ludom nach Romanówko führt, im Katasteramt unter Nr. 20 bezeichnet, und 2. um den Weg, der hinter dem Gutshof über die Welsa an die Eisenbahnlinie Obornik-Bronte führt, im Katasteramt 306/47 bezeichnet. Gegen diesen Plan können Einsprüche innerhalb von vier Wochen nach Bekanntmachung im Wojewodschaftlichen Verordnungsblatt beim Wójcik Kros eingereicht werden.

Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat Oktober d. Js.

werden von den Briefträgern vom 15. — 25. September von allen Postanstalten, unseren Agenturen, von der Geschäftsstelle in Posen, Zimierzowicka 6, aber jederzeit entgegengenommen.

Länderkampf Polen—Italien

ih. Pöfen, 13. September. Um es gleich vorweg zu nehmen, die Leistungen der Italiener enttäuschten. Offenbar betam ihnen die sonnenlose Kälte der Abendstunden nicht sonderlich. Vielleicht wäre es mit Rücksicht auf die frierenden Italiener und die ebenfalls allmählich blau anlaufenden Zuschauer besser gewesen, schon um 3 oder spätestens um 1/4 Uhr mit den Kämpfen zu beginnen. Rückhaltlose Anerkennung gebührt der Kampfleitung, die für eine pünktliche und reibungslose Abwicklung der einzelnen Sportübungen Sorge trug.

Unter den Gästen gefiel besonders der internationale Hürdenläufer Jacelli. Aus der Schar der einheimischen Athleten imponierte wohl am meisten Franciszek Mikrut's Speerwurf über 60 Meter. Bei entsprechendem Training dürfte er für Polens Leichtathletik eine der stärksten Waffen werden, die vielleicht sogar im nächsten Jahr in Los Angeles ganz respektabel (bei weiterer Verbesserung selbstverständlich) wirken könnte.

Ueberhaupt darf der polnische Sport auf den 12. und 13. September 1931 stolz sein. Gleich am ersten Tage wurde drei Landes-Rekorden das Lebenslicht ausgeblasen. Außer Mikrut's schon erwähneter Speerwurfsleistung, die den polnischen Landesrekord von 58,05 auf 60,22 verbesserte, gelang es Hefajz, die Kugel 14,66 Meter weit zu werfen (alter Landesrekord: 14,435) und Biniafowski die 400 Meter in 49,6 Sek. zu durchlaufen, womit er den alten Landesrekord um 6/10 Sek. verbesserte. Gewiß sind das keine Leistungen, die internationales Interesse finden könnten. Um so höher müssen sie als Anzeichen dafür gewertet werden, daß sich der junge polnische Sport in einer ständigen Aufwärtsbewegung befindet, der besonders in den längeren Laufstrecken, vielleicht auch in den technischen Übungen, zu schönen Hoffnungen berechtigt.

Die Einzelergebnisse vom Sonnabend: 400-Meter-Hürden: 1. Jacelli (It.) 55,8; 2. Kofrzewski (P.) 56,6; 3. de Negri (It.) 58,8; 4. Kofrzewski (P.) 59,6; 5. de Negri (It.) 60,2.

Kugelfliegen: Hefajz (P.) 14,66; 2. Pighi (It.) 13,55; 3. Siedlecki (P.) 13,55; 4. Siedlecki (P.) 13,55; 5. Siedlecki (P.) 13,55.

100-Meter-Lauf: 1. Toetti (It.) 10,8; 2. Castelli (It.) 10,9; 3. Trojanowski II (P.) 11,0; 4. Trojanowski I (P.) 11,1; 5. Trojanowski III (P.) 11,2.

Hochsprung: 1. Chmiel (P.) 1,80 Meter; 2. Broglia (It.) 1,80 durch Stechen entschieden; 3. Blawczyński (P.) 1,75.

400-Meter-Lauf: 1. Biniafowski (P.) 49,6; 2. Taperari (It.) 50,0; 3. Kofrzewski (P.) 50,4; 4. Kofrzewski (P.) 50,8; 5. Kofrzewski (P.) 51,2.

Speerwurf: 1. Fr. Mikrut (P.) 60,22 Mtr.; 2. W. Mikrut (P.) 58,05; 3. Palmieri (It.) 56,00; 4. Palmieri (It.) 54,00; 5. Palmieri (It.) 52,00.

1500-Meter-Lauf: 1. Kufociński (P.) 3,59,8; 2. Beccali (It.) 4,00; 3. Furia (It.) 4,10; 4. Furia (It.) 4,20; 5. Furia (It.) 4,30.

Der für den kranken Pettkewicz eingestellte Sidrowicz hatte naturgemäß nichts zu bestellen. Beccali spurtete in der letzten Runde zu spät, um den ausgezeichnet laufenden Kufociński noch abfangen zu können.

Der erste Tag endete im Gesamtergebnis mit 37:33 Punkten zugunsten Polens.

Italien—Polen 2. Tag

jr. Der zweite Tag des Länderkampfes hatte reichlich unter der Unbill der Witterung zu leiden, so daß manche Ergebnisse dadurch beeinträchtigt wurden. Ein erbitterter Punktkampf wurde aber bis zur letzten Konkurrenz geführt. Die 4x400-Meter-Staffette entschied dann den Kampf für die Italiener, die im Gesamtverhältnis von 73:69 siegten, ein Sieg, der ihnen nach den letzten Niederlagen gegen England und Ungarn aus Prestige-Gründen nötig war, während Polen auch ohne Pettkewicz, der über 1500 und 5000 Meter fehlte, sich ehrenvoll aus der Affäre zog. Die „frierenden“ Italiener traten mit ziemlich gleichwertigen Reserven an. Am ersten Tage belegten die Polen 5 erste, die Italiener 2 erste Plätze; am zweiten Tage war es umgekehrt.

Die Ergebnisse des Sonntags waren folgende:

110-Meter-Hürden: 1. Jacelli (It.) 15,2; 2. Nowosielski (Polen) 15,4 (neuer polnischer Rekord); 3. Trojanowski, 4. Calabano.

Die tägliche Übungsstunde

U. B. 1) Die Hände werden im Nacken verschränkt und man geht mit großen Schritten, wobei immer der ganze Fuß den Boden berührt (zuerst Ballen, dann Ferse), abwechselnd vorwärts und rückwärts, wobei der Körper gut gestreckt sein soll.

2) In der Grundstellung (mit gestreckten Knien!) hebt und senkt man in schnellem Wechsel die Fersen.

3) Die linke Hand faßt den rechten Arm oberhalb des Ellenbogens (und umgekehrt) vor dem Körper. Dann wird der Oberkörper bei gestreckten Knien so weit als möglich vorwärts-abwärts gebeugt, und wieder gehoben.

4) Rechtes Bein gebeugt, linkes Bein seitwärts gestreckt, Arme vorwärts gehoben. Mit einem Schwung umspringen, so daß jetzt das rechte Bein gestreckt, das linke Bein gebeugt ist. Mehrere Male in schnellem Wechsel. Federn in Knie- und Fußgelenken!

5) Türtenst, die Hände umfassen die Fußgelenke. Mit einem Schwung werden beide Beine nach außen gestreckt (Hände bleiben an den Fußgelenken) und schnell wieder gesenkt.

6) Im Kniehock mit geschlossenen Knien und seitwärts gehobenen Armen führt man den Oberkörper im Halbkreis von links nach rechts und zurück, wobei der Kopf den Boden berührt.

7) Springen, dabei ein Bein gestreckt nach rückwärts schwingen und gleichzeitig das Knie des anderen Beines an den Körper heranziehen. Arme werden schwunghaft hochgeworfen, Oberkörper schwingt zurück.

200 Meter: 1. Toetti (It.) 22,2; 2. Castelli (It.) 22,5; 3. Biniafowski, 4. Trojanowski II. Hier gab es zweimal Fehlstart.

Diskuswerfen: 1. Hefajz (Polen) 43,16; 2. Siedlecki (Polen) 43,13,5; 3. Pighi 42,83; 4. Palmieri, der hier etwas aus dem Rahmen fiel.

800 Meter: 1. Beccali (Italien) 1,57,1; 2. Tugnoli (It.), drei Meter zurück; 3. Maszewski, 4. Leficki. Die Polen liefen tattisch schlecht. Leficki ließ seinen Landsmann zu spät vorbeiziehen.

Weitwurf: 1. Maffei (It.) 7,07; 2. Nowak (Polen) 7,05; 3. Siforski 6,91; 4. Cortopassi 6,85. In dieser Konkurrenz verlagte Siforski, dem es nur gelang, den dritten Platz förmlich zu erzwingen, während Nowak noch von Maffei bei dessen 5. Sprung von der Spitze verdrängt wurde.

5000 Meter: 1. Kufociński (Polen) 15,09,5; 2. Boero (It.) 15,43,1 Min.; 3. Pippi, 4. Mialtas.

Nurmi siegt überlegen in Charlottenburg

Der Argentinier Zabala enttäuscht — Neuer deutscher 10000 Meter-Rekord durch Syring

Berlin, 14. September. Trotz des zeitweise strömenden Regens war das Sportfest des G. C. C. ein großer Erfolg.

Die ersten Rennen wurden fast mit Gleichgültigkeit aufgenommen. Aber dann erschien Nurmi im blauen Trainingsanzug, blaß wie immer, und lief einige hundert Meter zur Probe, ohne sich auch nur im geringsten um die übrigen Vorgänge zu kümmern.

13 Läufer waren am Start. Wie eine wilde Meute jagte das Feld unter Führung des kleinen schwächlichen Argentiniers Zabala los. Nurmi blieb noch behäuselt im Hintergrund, warf aber schon nach den ersten 400 Metern einen flüchtigen Blick auf seine Uhr und kontrollierte dann Runde für Runde sein Tempo. Nach 900 Metern war er mit ein paar mächtigen Sätzen an die zweite Stelle gerückt. Dann ließ er sich fast 10 Sekunden lang vom Deutschen Kohn ruhig das Tempo machen. Erst dann hielt Nurmi seine Zeit für gekommen.



Nurmi

Er beflügelte förmlich seinen Schritt, und im Nu war es um seine Gegner geschehen. Kohn fiel ab, aber dafür rückte der Wittenberger Turner Syring an seine Stelle und hielt fast immer den gleichen Abstand zu Nurmi. Wie eine Maschine lief der Finne weiter, aber Syring folgte

der nichts zu bestellen hatte und von Kufociński fast überrollt wurde.

4x400 Meter-Staffette: 1. Italien mit der Mannschaft: Tavernari, Giacomelli, Jacelli, de Negri in der Zeit 3,23,2; 2. Polens Stafette in folgender Zusammensetzung: Maszewski, Pichocki, Kofrzewski, Biniafowski. Zeit 3,29,4. Der schlechte Stabwechsel der Polen, besonders zwischen Pichocki und Kofrzewski, machte den Kampf von vornherein aussichtslos. Auch ein Biniafowski konnte da nichts ausrichten.

Etwa 10 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei; unter den Ehrengästen befand sich auch der Wojewode Graf Raczyński. Die Organisation stand auf der Höhe. Die Sieger verabschiedeten sich mit ritterlicher Geiste, indem sie beiden Tribünen ihren Hochachtungsgruß entboten.

Polen—Schweden im nächsten Jahre

Vor der nächstjährigen Olympiade plant der Leichtathletik-Verband Polens einen Länderkampf gegen Schweden, der wieder in Pöfen stattfinden soll.

ihm in 50 Meter Abstand wie ein Schatten und nur der Argentinier Zabala, der etwas zurückgefallen war, hielt außer ihm gleichen Schritt. Die letzte Runde ging Nurmi noch einmal mächtig los, umjubelt von den Massen und siegte mit 70 Meter Vorsprung leicht vor Syring, dem weitere 100 Meter zurück Zabala folgte. Kaum war Nurmi durchs Ziel gegangen, fauete ein Flugzeug der Gildeshof-Staffel über den Platz und warf für den Finnen einen Siegerstranz nieder.

Nurmis Zeit betrug 31:19,2 und ist 36 Sekunden schneller als der deutsche Rekord. Aber der gleiche größere Jubel galt dem Turner Syring, der mit 31:26,8 den deutschen Rekord um 29 Sekunden verbesserte und so fast der Held dieses Rennens wurde.

Auch die übrigen Bewerbe zeigten spannende Kämpfe. Die 100 Meter, die bei besonders starkem Regen gelaufen wurden, holte sich Jonath unerwartet leicht und ohne Kampf in 10,8, 1/2 Meter vor Körnig, der den Holländer Berger gerade noch auf den dritten Platz verweisen konnte.

In den 800 Metern fehlte der Charlottenburger Dang, der mit hohem Fieber zu Hause bleiben mußte. Aber das Fieberfeld, das sich am Start einfindet, war trotzdem beste Klasse. Alle hofften auf Pelker, der aber tattisch äußerst unglücklich lief und seine besten Kräfte vorzeitig verzelebte. Der Düsseldorf-Leser war in der Schlussrunde schon 10 Meter vor dem übrigen Feld, aber in der Zielgeraden war es um ihn geschehen. Larva überholte ihn und in den letzten Metern kam der Schwede Björk mächtig auf und fing den Finnen gerade noch im Ziel mit Handbreite ab. Beide liefen 1:56,7. Pelker wurde Dritter, 5 Meter zurück.

Auch im Hochsprung endete ein Ausländer in Front. Reinikka konnte aber erst nach Stichtkampf mit 1,85 Meter vor Lange-S. C. C. und Köpfe-Stettin triumphieren, die ebenfalls diese Höhe erreichten.

Die Siegesserie der Ausländer fand auch in den 400 Metern ihre Fortsetzung. Nach einem äußerst dramatischen Endkampf konnten der Schwede Ericson in 49,6 den Bochumer Borchmeyer mit Brustbreite niederringen, während Büchner in 49,8 den Tscheken Knenidj auf den 4. Platz verwies.

Selten spannend verliefen die Staffeln. In der 10mal 100 konnte Körnig als Schlussmann gerade noch den klar in Front liegenden Berliner Sport-Club in 1:48,9 abfangen und auch in der 3mal 1000 Staffel blieb das schwere C in 7:49,1/2 Sieger vor der Polizeischule Brandenburg. Pelker hatte hier als Schlussmann schon in Führung gelegen, aber er fiel zum Schluß immer mehr zurück.

Der Fußball-Länderkampf Österreich—Deutschland

endete mit einem überlegenen 5:0-Sieg der österreichischen Mannschaft vor 35 000 Zuschauern in Wien. Vor allem verlagte der deutsche Sturm mit Hornauer und Weiß-Nürnberg restlos. Auch Kufora und der schußgewaltige Hofmann enttäuschten. Vor einer größeren Niederlage bewahrte die deutsche Mannschaft nur die verhältnismäßig gut spielende Verteidigung.

Die Leichtathletik-Landesmeister 1931

Der Höhepunkt im Leichtathletikkampfsjahr ist mit der Durchführung der einzelnen Landesmeisterschaften erreicht, zu denen die Kämpfer versuchen, ihre Jahresbestform zu erreichen. Die Zusammenstellung der Landesmeister 1931 läßt einen Vergleich zu, wie die deutschen Spitzenkräfte sich gegen die des Auslands in den kommenden Länderkämpfen behaupten können.

A. = Amerika, D. = Deutschland, Dä. = Dänemark, E. = England, Fi. = Finnland, Fr. = Frankreich, H. = Holland, I. = Italien, J. = Japan, De. = Dösterreich, Ed. = Schweden, Sz. = Schweiz, Sp. = Spanien.

100 Meter: 10,5 Sek. Vohliota (J.); 10,7 Sek. Berger (H.); 10,7 Sek. Geerling (Sz.); 10,8 Sek. Jonath (D.); 10,8 Sek. Vögner (De.); 11 Sek. Auerne (Fr.); 11 Sek. Kugelberg (Ed.); 11,1 Sek. Sjöstedt (Fi.); 11,1 Sek. Jörgensen (Dä.); 11,4 Sek. Sereiz (Sp.). 100 Yards: 9,5 Sek. Woff (A.); 10 Sek. Page (E.).

200 Meter: 21 Sek. Tolan (A.); 22,0 Y. = 201,16 m; 21,3 Sek. Vohliota (J.); 21,8 Sek. Toetti (I.);

21,9 Sek. Geerling (Sz.); 22 Sek. Kinner (De.); 22,1 Sek. Berger (H.); 22,2 Sek. Jonath (D.); 22,2 Sek. A. Järvinen (Fi.); 22,2 Sek. Kugelberg (Sz.); 22,5 Sek. Murdoch (E.); (220 Y.); 22,6 Sek. Auerne (Fr.); 22,8 Sek. Sereiz (Sp.).

400 Meter: 48,4 Sek. Mchner (D.); 48,6 Sek. Rampling (E.); 400 Y. = 402,33 m; 48,8 Sek. Williams (A.); 440 Y.; 48,8 Sek. Kinner (De.); 49,2 Sek. Criton (Ed.); 49,3 Sek. Strandbøl (D.); 49,6 Sek. Nakajima (J.); 50,2 Sek. Andersen (Dä.); 50,3 Sek. Goldfarb (Sz.); 50,4 Sek. Hefiat (Fr.); 51,2 Sek. Colomer (Sp.); 51,3 Sek. Sierhuis (H.).

800 Meter: 1:52,6 Min. Genung (A.); 880 Y. gleich 804,66 m; 1:54,8 Min. Heppion (E.); 880 Y.; 1:56,2 Min. Keller (Fr.); 1:56,2 Min. Beccali (I.); 1:57,4 Min. Puchberger (De.); 1:57,6 Min. Björk (Ed.); 1:58,9 Min. Pelker (D.); 2:00,— Min. Martin (Sz.); 2:01,4 Min. Vines (Sp.); 2:02,8 Min. Vyslander (H.); 2:03,— Min. Wadefson (Fin.).

1500 Meter: 3:56,4 Min. Purje (Fi.); 3:57,6

Min. Krause (D.); 3:58,6 Min. Laboumeque (Fr.); 3:58,8 Min. Ry (Ed.); 4:00,4 Min. Markensen (Dä.); 4:06,4 Min. Blödy (De.); 4:07 Min. Schärer (Sz.); 4:12 Min. Jeegers (H.); 4:13 Min. Ruiz (Sp.); 1 engl. Meile (1609,32 m); 4:15 Min. Vernon (A.); 4:15,4 Min. Thomas (E.).

5000 Meter: 14,36,6 Min. Lethinen (Fi.); 15,03,4 Min. Lindgreen (Ed.); 15,04,7 Min. Schaumburg (Fr.); 15,27,4 Min. Rochard (Fr.); 15,41 Min. Cardinaux (Sz.); 15,49,9 Min. Franckel (J.); 16:00,6 Min. Frankl (De.); 15:12 Min. Moreno (Sp.); 16,30 Min. Jeegers (H.).

10 000 Meter: 31:52 Min. Lindgreen (Ed.); 31:59,2 Min. Petri (D.); 32:15 Min. Arelten (Dä.); 34:06,6 Min. Moreno (Sp.); 34:55,8 Min. Leitzgeb (De.).

110 Meter Hürdenlauf: 14,2 Sek. Beard (A.); 14,7 Sek. Wennström (Ed.); 14,8 Sek. Lord Burghley (E.); 14,8 Sek. Sjöstedt (Fi.); 15 Sek. Beskegnit (D.); 15,2 Sek. Langmeyer (De.); 15,3 Sek. Fujita (J.); 15,6 Sek. Sempé (Fr.); 15,8 Sek. Kaan (H.); 15,8 Sek. Mägli (Sz.); 16,8 Sek. Consegal (Sp.).

Weitwurf: 7,49 Meter Bates (A.); 7,47 Meter Mölle (D.); 7,25 Meter Maffei (I.); 7,22 Meter Ramagishi (J.); 7,21 Meter de Boer (E.); 7,04 Meter Sörensen (Ed.); 6,99 Meter Paul (Fr.); 6,99 Meter van Wessenes (H.); 6,90 Meter Meier (Sz.); 6,88 Meter Kasmussen (Dä.); 6,78 Meter Alfo (Fi.); 6,74 Meter Wessely (De.); 6,66 Meter Altapulla (Sp.).

Hochsprung: 1,965 Meter Burg (A.); 1,90 Meter Reinikka (Fi.); 1,90 Meter Kimura (J.); 1,88 Meter Gate (Ed.); 1,88 Meter Philippon (Fr.); 1,86 Meter Köpfe (D.); 1,853 Meter Gray (E.); 1,81 Meter Koflofs (H.); 1,80 Meter Rielen (Sz.); 1,75 Meter Lacombe (Sp.); 1,70 Meter Umfahret (De.).

Stabhochsprung: 4,08 Meter Wool (A.); 4,04 Meter Wegener (D.); 4,03 Meter Lindroth (Fi.); 3,95 Meter Lindblad (Ed.); 3,88 Meter Bond (E.); 3,80 Meter Kamadier (Fr.); 3,70 Meter Zifolassen (Dä.); 3,60 Meter Innocebt (J.); 3,60 Meter Meier (Sz.); 3,60 Meter van der Zee (H.); 3,50 Meter Oppenheim (De.); 3,30 Meter Consegal (Sp.).

Diskuswerfen: 46,46 Meter Jessup (A.); 45,81 Meter Winter (Fr.); 45,48 Meter Hofmeister (D.); 45,47 Meter Baalamo (Fi.); 44,54 Meter Stahajak (J.); 44,47 Meter Anderson (Ed.); 43,80 Meter Janausch (De.); 43,10 Meter Madarash (E.); 41,77 Meter Pighi (J.); 41,44 Meter Con-turbia (Sz.); 39,85 Meter Epsler (H.); 39,37 Meter Rielen (Dä.); 34,61 Meter Gonjalez (Sp.).

Speerwerfen: 68,75 Meter M. Järvinen (Fi.); 64,45 Meter Demers (A.); 63,65 Meter Meier (D.); 62,73 Meter Sumijoki (J.); 61,73 Meter Müller (Fr.); 60,76 Meter Sundbe (E.); 58,80 Meter Forsman (Ed.); 57,42 Meter Degland (Fr.); 54,88 Meter Jundi (Sz.); 54,57 Meter Müller (De.); 52,90 Meter Biffer (H.); 48,88 Meter Bru (Sp.).

Kugelfliegen: 15,56 Meter Hirschfeld (D.); 15,46 Meter Briz (A.); 15,28 Meter Wahlstedt (Fi.); 15,22 Meter Darany (E.); 14,85 Meter Dubour (Fr.); 14,14 Meter Norbn. (Ed.); 13,90 Meter Better (De.); 13,43 Meter Zeli (Sz.); 13,41 Meter Pighi (J.); 13,33 Meter Moelstet (Dä.); 13,09 Meter Kamerbeef (H.); 11,99 Meter Gonjalez (Sp.).

Ligaspiele

Die letzten Ligaspiele hatten folgende Ergebnisse: „Marta“ konnte in Krafau gegen „Gerbarnia“ ein Remis von 2:2 herausziehen, „Ruch“ wurde in Lodz von „KAS“ 4:0 geschlagen, „Wisla“ konnte in Lemberg gegen „Czarni“ einen knappen 2:1-Sieg davontragen, „Warszawianka“ wurde in Warschau von der Lemberger „Pogon“ 3:1 besiegt, und „Legia“ konnte gegen „Polonia“ nur ein Remis von 1:1 erzielen.

Die Liga-Aufstiegsspiele brachten eine fatale Niederlage der Pöfener „Legia“ gegen „LSC“, womit die Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft als begraben gelten können, und einen Rekordieg von „Naprzód“-Biping über den Radomer Sportklub „KAS“, der 13:2 heimgeschickt wurde.

Die Vorrangsmannschaft der Pöfener „Marta“ siegte in Dänemark über „Athrus“ 10:4. Die Verlustpunkte brachten Wolniakowski und Tomaszewski.

Den Zehnkampf um die Meisterschaft Polens, der in Lemberg zum Austrag kam, gewann Balcer („Wisla“-Krafau) mit 6546,875 Punkten vor Wiczorek (6533,444 Punkte).

Ellen Braumüllers Fünfkampf-Rekord anerkannt

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat die von Ellen Braumüller (Olympische Sportklub, Berlin) bei den deutschen Frauenmeisterschaften am 1. und 2. August in Magdeburg aufgestellte Bestleistung im Fünfkampf von 395 Punkten als neuen deutschen Rekord anerkannt. Gleichzeitig wurde das sich aus den Leistungen ergebende Dreifachsprung-Rekord von 248 Punkten dem Internationalen Frauensportverband als Weltbestleistung zur Anerkennung gemeldet. Der Dreifachsprung setzte sich zusammen aus 100 Meter in 13 Sekunden, Hochsprung über 1,41 Meter, Speerwurf über 42,28 Meter.

Bei den vorjährigen Frauenweltspielen in Prag gewann Frä. Braumüller den Zweikampf mit 200 Punkten vor Frä. Hitomi (Japan) mit 194 Punkten. Dieses Beispiel dürfte geeignet sein, ihren jetzigen Rekord ins richtige Licht zu stellen.

Was bringt uns der Herbst?

Prognosen für die Entwicklung der wichtigsten Wirtschaftszweige

Rascher als sonst hat diesmal der Herbst seinen Einzug gehalten. Wie stets zu Beginn dieser Jahreszeit werden in Industrie- und Handelskreisen die Chancen der kommenden Herbstsaison lebhaft erörtert. Denn bedeutet an sich schon der Beginn des Herbstes die Zeit der Pläne für die Deckung des Winterbedarfes, so gibt es eine ganze Anzahl Branchen, bei denen der Herbst das Hauptgeschäft bringt. Das gilt vorwiegend für die Textilindustrie, für die Konfektions- und Schuhbranche, nicht minder für den Kolonialwarenmarkt und im allgemeinen für jene Gewerbezweige, die Erzeugnisse herstellen, auf die der Konsum nicht verzichten kann. Die allgemeine Frage, die heute in diesen Geschäftskreisen herrscht, ist daher: Wie wird das Herbstgeschäft?

Industrie und Handel

finden sich diesmal einer wirtschaftlichen Situation gegenüber, die, verglichen mit dem Vorjahr, sich erheblich verschlechtert hat. Die Arbeitslosenziffer ist zwar in den Sommermonaten saisonmässig zurückgegangen, dürfte aber schon in den nächsten Wochen wieder ansteigen, und man rechnet im allgemeinen für den kommenden Winter mit einer viel höheren Arbeitslosenziffer als im Vorjahre. Dass eine so starke Arbeitslosigkeit sehr erheblich auf den Konsum zurückwirken wird, braucht nicht erst betont zu werden. Ein Grossteil der Branchen, die an den Herbst stärkere Erwartungen knüpfen, dürfte von dem Ausfall an Kaufkraft betroffen werden. Um über das voraussichtliche Herbstgeschäft etwas sagen zu können, haben wir uns an einige massgebende Kaufleute aus den verschiedenen Branchen gewendet, deren Aeusserungen wir im folgenden zusammengefasst wiedergeben:

Trotz aller Gründe für einen starken Pessimismus steht doch zu erwarten, dass die bevorstehende Herbstsaison eine leichte Belebung auslösen wird. Als ein günstiges Vorzeichen in dieser Richtung ist die

Preisbefestigung für Roggen

anzusehen. Ein weiterer Anstieg der Roggenpreise bei gleichzeitigem weiteren Rückgang der Weizenpreise ist mehr als wahrscheinlich. Schon in den nächsten Wochen, da das Militär und der Staat den Ankauf von Getreide und Mehl vornehmen, dürften die Preise weiter anziehen, namentlich für Roggen, wo der Ernteertrag weitaus niedriger liegt als im Vorjahre. Dadurch dürfte sich die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung erhöhen, die gerade in diesem Jahre den Hauptkonsumenten von Industrieprodukten darstellt. Nicht ungunstig liegen die Verhältnisse am Kolonialwarenmarkt. Hier lässt sich in den letzten Wochen eine Belebung feststellen, die zu einem Preisaufruf führen könnte, wie er auf den Weltmärkten schon seit geraumer Zeit sich beobachten lässt. Gute Chancen eröffnen sich auch der Textil- und Schuhbranche, obwohl das Geschäft heuer mit einer gewissen Verspätung einsetzen dürfte. Die neuen Kollektionen und Kataloge in Textilerzeugnissen sind bereits an die Grosshändler zum Versand gebracht worden. Die Herbst- und Wintersaison in der Textilbranche dürfte jedenfalls besser ausfallen als im Vorjahre, wenn sich auch der Bedarf in erster Linie auf billigere Artikel konzentrieren dürfte. Eine Belebung des Geschäftes erwartet man schon für den laufenden Monat, wobei in Baumwollartikeln im Einklang mit dem Baumwollpreissatz auf den Weltmärkten ein Preisabfall erfolgen musste. Der allgemeine Preisabfall als wichtigste Voraussetzung für eine durchgreifende Belebung findet heute aber seine Grenzen noch darin, dass die öffentlichen Lasten, namentlich die Steuern, in Polen sehr hoch sind, und dass trotz aller Sparprogramme in der letzten Zeit entscheidende Entlastungen für die Industrie noch nicht erfolgt sind. Man darf ferner die Augen nicht davor verschliessen, dass bei Gross- und Einzelhandel — und dies gilt fast ausnahmslos für alle Branchen — die Läger nur gering und stark ergänzungsbedürftig sind. Dass dieser Umstand eine Hebung des Konsums bewirken wird, bedarf keiner weiteren Begründung. Weniger gut dürfte das Geschäft in der Wolfranchen ausfallen, die vorwiegend auf den Konsum der städtischen Bevölkerung angewiesen ist. Hierher erwartet man, schon für die nächsten Tage im Einklang mit dem Schulbeginn eine stärkere Belebung in der Konfektionsbranche, wogegen die Aussichten für die Trikotagen- und Galanteriewarenbranche weniger hoffnungsvoll beurteilt werden.

Auch der Kohlenbergbau und die Eisenindustrie kämpfen an den Herbst grössere Erwartungen. Schon in den letzten zwei Monaten (Juli und August) hatte die Kohlenindustrie höhere Produktions- und Absatzziffern im Zusammenhang mit der erhöhten Nachfrage

nach Hausbrandkohlen zu verzeichnen; in die Monate September und Oktober fällt erfahrungsgemäss das Hauptgeschäft. Der Eisenmarkt wiederum erhofft von der Ernterealisierung, die wieder Geld unter die Landwirte bringt, erhöhte Absatz bei der Landwirtschaft, die ja den wichtigsten Konsumenten in Eisenerzeugnissen bildet. Augenblicklich sind die Landwirte noch mit den Feldarbeiten beschäftigt, so dass eine Belebung in dieser Branche erst für die nächsten Wochen zu erwarten steht. Viel hängt aber davon ab, ob die Finanzkrise, die sich in den Vorwochen so stark zu gespitzt hat, überwunden werden kann. Gelingt dies, so würde dies einen Wendepunkt für das Geschäft bedeuten.

Das Sommergeschäft in der Schulbranche war tot, darüber ist nicht zu streiten. Dass aber die Geschäftswelt diese Sommersaison dennoch halbwegs überlebte, legt Zeugnis ab von einem

gesunden Optimismus der Kaufmannschaft.

Es fehlte der sonst im Sommer einsetzende grössere Bedarf, denn die Wirtschaftskrise lähmte die Kaufkraft, und das schlechte Augustwetter machte das Mass voll. Dennoch war eine, wenn auch gegenüber dem Vorjahre geringere Nachfrage zu verzeichnen, insbesondere seitens jener Bevölkerungskreise, die ihren Bedarf für ihren Sommeraufenthalt deckten, wobei allerdings den billigeren Waren der Vorrang gegeben wurde. Auch die wachsende Sportbewegung machte sich im Schuhwarenhandel bemerkbar. Sporttrouters für Damen und Herren fanden immer lebhafteren Absatz. Nun rüsten die Schuhgeschäfte für das Herbstgeschäft. Man erwartet, dass es besser ausfallen wird als das Sommergeschäft. Ausser den normalen Einkäufen für den Herbst bringt auch der Schulbeginn eine Geschäftsbelebung.

Auch in Drogen und Parfümerien war das Sommergeschäft heuer nicht gut. Der Absatz war rückläufig, und gegenüber dem Vorjahre ist ein nicht unbeträchtlicher Ausfall zu verzeichnen. Die Kunden kaufen in

kleinsten Quantitäten und befriedigen nur den unumgänglich notwendigen Bedarf. Luxusartikel oder Waren, die für längere Zeit ausreichen, werden überhaupt nicht mehr gefragt. In manchen Artikeln hat man versucht, den Absatz durch Preisermässigung zu heben, doch hat sich bisher keine wesentliche Belebung des Konsums gezeigt. Allerdings ist nach allgemeiner Ansicht der Umsatzrückgang viel geringer als in Deutschland, wo er in manchen Artikeln bis zu 50 Prozent geht.

Die schwere Wirtschaftskrise hat auch das Herrenmodengeschäft äusserst ungünstig beeinflusst. Erst mit Anfang September trat eine leichte Besserung ein, die zum Teil auf den Saisonwechsel, zum Teil auf den Eintritt kälteren Wetters zurückzuführen ist. Dementsprechend weist das Geschäftsleben mit Beginn dieses Monats eine Entspannung auf, die für das Herbst- und Wintergeschäft zu einigen Hoffnungen berechtigt. Das günstig einsetzende Herbstwetter und die augenblicklich beobachtete, etwas gesteigerte Kaufkraft des Publikums lassen erhoffen, dass das Herbstgeschäft für die Herrenmodebranche ein zufriedenstellenderes Resultat zeitigen wird als der vergangene Sommer.

Die Sommermonate, die in Glas- und Porzellanwaren auch in Jahren einer guten Konjunktur gegenüber der Saison einen Absatzrückgang zu bringen pflegen, haben in diesem Jahre durch die Einflüsse der Krise, deren Wirkungen man überall beobachten kann, einen noch schwächeren Absatz gebracht als sonst um diese Jahreszeit. Selbst gegenüber dem Vorjahre, das schon an und für sich eine Periode sinkenden Geschäftsganges bedeutete, ist ein Rückgang eingetreten, so dass im grossen und ganzen dieses Jahr kaum die Ergebnisse des Vorjahres erreichen dürfte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass die Aussichten, wie sie sich augenblicklich darstellen, keineswegs günstig sind, denn es unterliegt keinem Zweifel, dass die voraussichtliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit eine neuerliche Kaufkraftschwächung der Bevölkerung herbeiführen wird. Entscheidend wird vielleicht sein, wie sich das Weihnachtsgeschäft anlassen wird, ob bis dahin noch der lang zurückgehaltene Bedarf wenigstens zu den notwendigen Anschaffungen schreiten wird.

Die neuen Zollerhöhungen perfekt

Die von uns vor einiger Zeit angekündigten neuen Zollerhöhungen auf Mineralien, Metalle, Röhren, Maschinen, Elektroapparate usw., sind jetzt im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 82 vom 12. September veröffentlicht worden. Die neuen Zollerhöhungen treten am 26. September in Kraft.

Die angekündigten neuen Zölle für Bücher und Druckschriften sind noch nicht veröffentlicht worden.

Textilindustrie gegen Rohwollzölle

Eine in Lodz abgehaltene Tagung des Vorstandes des Verbandes der polnischen Textilindustriellen nahm zu dem neuen Entwurf des Ministeriums für Handel und Industrie Stellung, der die Einführung von Rohwollzöllen zum Schutze der einheimischen Wollproduktion vorsieht. Die Tagung fasste einen Beschluss, der dem Projekt der Regierung den Kampf ansagt und es nicht nur als zusätzliche Belastung der polnischen Textilindustrie, sondern auch als völlig ungeeignet zur Hebung der polnischen Wollproduktion verwirft.

Jahren 1921—23, in einer Periode starker Preis- und Lohnschwankungen. Von hohem Einfluss war dabei die Geldinflation, die immer wieder den Zwang auslöste, die Normallöhne der Geldentwertung und dem allgemeinen Preisauftrieb anzupassen. Ihren Höhepunkt erreichte die Streikbewegung im Jahre 1923, in dem die Inflation mit ihren für die Lohnarbeit geradezu katastrophalen Folgen den Gipfel erreicht hatte. Schon das folgende Jahr 1924 bringt unter dem Druck der neu geschaffenen Währung ein Abflauen der Streikbewegung, obwohl die Zahl der verlorengegangenen Arbeitstage infolge längerer Streikdauer sogar noch einen Anstieg verzeichnet. Stark hemmend wirkte in diesem Zeitabschnitt der allgemeine Konjunkturrückgang. Im Jahre 1925 vollends brach die Streikbewegung im Zusammenhang mit der sich zuspitzenden Wirtschaftskrise fast gänzlich zusammen, obwohl die Reallohne infolge der allgemeinen Teuerung sehr zusammengeschrumpft waren. Vom Jahre 1926 an ist dann neuerdings ein Erstarken der Streikbewegung festzustellen. Als Folge der im Zusammenhang mit dem im Mai 1926 ausgebrochenen Englandsstreik einsetzenden, geradezu beispiellosen Hochkonjunktur, die den Rentabilitätsgrad in der Industrie bedeutend erhöhte, wird die Forderung nach Korrektur der unverhältnismässig niedrig liegenden Löhne immer lauter erhoben, eine Forderung, der sich die Arbeitgeber gerade im Hinblick auf den guten Geschäftsgang um so weniger verschliessen konnten, als eine Ablehnung der Lohnforderungen die Gefahr von Streiks heraufbeschworen konnte, die man gerade in dieser Zeit unter allen Umständen zu vermeiden suchte. In den folgenden Jahren 1927 und 1928, die gleichfalls durch eine Hochblüte in Industrie und Gewerbe gekennzeichnet werden, ist ein Anwachsen der Streikbewegung festzustellen. Im Einklang mit dem Tiefstand der Reallohne in der Periode 1925—26, sowie einem weiteren leichten Anstieg der Lebenshaltungskosten stellen die Arbeitnehmer immer öfter Lohn- und Preisforderungen, deren Durchsetzung sie durch Streiks zu unterstützen suchen. In den folgenden zwei Jahren 1929 und 1930, namentlich im Vorjahre, ist nach Durchführung der Lohn- und Preissteigerungen in den vorangegangenen Jahren und in dem Masse, als sich die Wirtschaftslage verschlechtert, neuerdings ein Abflauen der Streikbewegung festzustellen. Die Anstrengungen der Arbeitgeberverbände konzentrieren sich jetzt vornehmlich in der Richtung einer Aufrechterhaltung des bisherigen Lohnniveaus, eines Schutzes der Arbeiter gegen Abbau und Vorkerkungen zur Sicherung ihrer Löhne.

Nach den einzelnen wichtigsten Wirtschaftszweigen geordnet, zeigt die Streikbewegung im Jahre 1930 rein zahlenmässig folgendes Bild (die erste Ziffer bedeutet die Zahl der verlorengegangenen Stunden, die Ziffern in Klammern die Zahl der streikenden Arbeiter):
Textilindustrie 119 474 (7 458),
Mineralindustrie 61 085 (7 702),
Bergbau 41 295 (11 953),
Konfektionsindustrie 37 663 (2 228),
Metallindustrie 21 725 (4 035),
Holzgewerbe 21 653 (3 739),
Lebensmittelindustrie 14 748 (1 998),
Baugewerbe 10 130 (1 878) u. a. m.
Auf eine Gesamtziffer von 159 Streiks im Jahre 1930 entfallen 27 Streiks, die entweder völlig oder zum Teil mit einem Erfolg endeten, bei einer Anzahl von 17 949 streikenden Arbeitern.

Märkte

Lemberg, 12. September. Notierungen der Getreidebörse für 100 kg in Zloty loco Lemberg: Größere Gerstengrütze 30—32, Hirsegrütze Nr. 1 (mit Sack) 42—44, Gerstengraupe Nr. 10 28—30, inländ. Süssheu, gepresst 10—11, Marktpreise loko Podolowozyska: Rumänischer Mais 20—20,50, Felderbsen 19—20, inländisches Süssheu, gepresst 9—10, Strohh, gepresst 5,50—6,50, Buchweizen 18,50—19,50, Wintererbsen (mit Sack) 24,50—25,50, Leinkuchen 23—24, Blaumohn (mit Sack) 70—75.

Danzig, 12. September. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. weiss 13, Weizen 130 Pfd. bunt 12,75, Weizen 130 Pfd. rot 12,75, Roggen 120 Pfd. 13, Gerste feine 14,50—15, Gerste mittel 12,75—13,75, Futtergerste 11,75—12, Viktoriaerbsen 15—16, grüne Erbsen 16—18, Roggenkleie 8,75—9, Weizenkleie grobe 9, Weizenkleie mittel 8,50, Blaumohn 40—42, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8, Roggen 2, Gerste 72, Hülsenfrüchte 11, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 12. September. Bei schwachem Besuch wickelte sich das Geschäft an der Wochenschlussbörse in sehr ruhigen Bahnen ab. Nach schwächerem Vormittagsverkehr gestaltete sich die Eröffnung im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft bei geringen Umsätzen zunächst etwas stetiger. Weizen setzte bis 1 Mark, Roggen bis 2½ Mark fester ein. Später bröckelten die Preise aber teilweise bis unter den gestrigen Schluss ab. Vom Auslande lagen besondere Anregungen nicht vor. Der endgültige Abschluss des deutsch-amerikanischen Weizenvertrages vermochte sich noch nicht auszuwirken. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen zur prompten Verladung trat infolge der Zurückhaltung der Käufer etwas mehr in Erscheinung, und die Gebote lauteten überwiegend 1 Mark niedriger, die Promptnotierungen wurden aber auf gestrigem Niveau festgesetzt. Das Weizenmehlgeschäft ist sehr still. Auch in Hafer: erfolgten kaum Abschlüsse. Die Preise waren ebenso wie für Gerste nominell unverändert.

Berlin, 12. September. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen neu 218—220, Roggen neu 179—181, Futter- und Industrieerbsen 152—160, Hafer 135—144, Weizenmehl 26,50—32,75, Roggenmehl 24,60—27,25, Weizenkleie 11,50—11,80, Roggenkleie 9,50—9,80, Viktoriaerbsen 22 bis 28, Leinkuchen 13,60—13,80, Trockenschrot 6,70 bis 6,80, Soyaeschrot ab Hamburg 11,90, ab Stettin 12,40.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 12. September. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht September 233—232, Oktober 230 und Brief, Dezember 231 und Brief. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht September 194,50 und Brief, Oktober 192,50—193, Dezember 192,25—193. Hafer: September 148 Geld, Oktober 148 Geld, Dezember 148 Geld.

Die Lage am polnischen Getreidemarkt

D.P.W. Einem Bericht der Posener Industrie- und Handelskammer über die Lage des Getreidemarktes im August d. Js. entnehmen wir folgendes:

Die Situation auf den Weltgetreidemarkten gestaltete sich im August, vorwiegend unter dem Einfluss von sich widersprechenden Nachrichten über Vorräte und Ernte, uneinheitlich. Auf dem kanadischen Markt sind die Weizenpreise im Vergleich zum Vorjahr um 32 Prozent (in Polen um 38 Prozent), die Roggenpreise um 26 Prozent (in Polen unverändert) zurückgegangen. Die europäischen Märkte stehen unter dem starken Einfluss des konkurrenzlosen rumänischen Weizens. Das allgemeine Preisniveau ist für sämtliche Getreidearten sehr niedrig.

Auf dem polnischen Markt hat sich die Ernte in diesem Jahre infolge der verspäteten Frühlingsausseten und der ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers verspätet. Zu Beginn der Ernte war das Wetter gut, so dass Roggen, der grössere Teil von Winterweizen und auch Sommergerste auf normale Weise eingebracht werden konnten. Seit dem 10. August hat sich aber die Lage geändert, andauerndes Regenwetter hat die Ernte stark erschwert, worunter insbesondere Weizen und Hafer zu leiden haben. Infolge dieser erschweren Ernte ist keine Zeit für das Dreschen übrig geblieben, so dass die Zufuhren aus der neuen Ernte gering gewesen sind. Infolgedessen haben sich die Preise, welche bei den ersten Zufuhren aus der neuen Ernte zurückgegangen sind, in demselben Masse, wie die Zufuhr zurückging, erhöht. Die Roggenpreise liegen so, dass gegenwärtig trotz der Ausfuhrprämien keine Ausfuhrmöglichkeiten bestehen. Lediglich kleinere Mengen wurden nach der Tschechoslowakei abgesetzt.

Weizen, dessen Preise sich den Roggenpreisen stark nähern, aber gegenüber dem Auslande hoch sind, kann nur im Inlande abgesetzt werden. Die verschiedenen Roggen- und Weizenarten sind in diesem Jahre sehr gut ausgefallen und erreichen das hohe holländische Qualitätsgewicht.

In grösseren Mengen eingeführt wird lediglich Gerste (mittlere Qualitäten) für industrielle Zwecke. Braugerste kaufen hauptsächlich die Inlandsbrauereien. Die Qualität der diesjährigen Gersternte ist nicht zufriedenstellend; voraussichtlich wird nur eine geringe Menge von Primaware vorhanden sein.

Das Haferangebot aus der neuen Ernte ist, aus den angegebenen Gründen (spätes Einbringen), bis jetzt sehr minimal.

Ein Preisvergleich für die vier Getreidearten und 4 letzten Jahre (Durchschnittspreise Mitte August in Zloty für 100 kg Posener Börse) zeigt folgendes:

| | 1928 | 1929 | 1930 | 1931 |
|--------|-------|-------|-------|-------|
| Roggen | 36,70 | 27,00 | 21,25 | 21,10 |
| Weizen | 50,00 | 46,00 | 32,25 | 20,00 |
| Gerste | — | 29,25 | 22,75 | 17,00 |
| Hafer | 36,75 | 25,75 | 24,00 | 16,50 |

Diese Zusammenstellung lässt den kolossalen Preissturz vom August 1928 bis 1931 erkennen. Das Angebot an Erbsen war sehr stark, doch ist

die diesjährige Qualität viel schlechter als im Vorjahr. Daher ist auch der Auslandsabsatz erschwert. Der Handel mit Futtermitteln war weniger belebt. Der Handel mit Kartoffeln hat noch nicht eingesetzt.

Einführung von Warrantkrediten für Getreide

D.P.W. Die „Gazeta Handlowa“ meldet, dass in massgebenden Kreisen Polens geplant wird, den Warrantkredit für Getreide einzuführen. Dieses System soll die Registerpfandkredite ersetzen. Als Grund hierzu wird angegeben, dass die Schwierigkeiten bei der Erlangung von Registerpfandkrediten sehr gross seien, da diese Kreditform trotz ihres grundsätzlich realen Charakters häufig als Personalkredit angesehen wird. Aus diesem Grunde erhalten Landwirte, welche nicht erfüllte kurzfristige Verbindlichkeiten haben, meistens keine Registerpfandkredite für Getreide.

Die neue Kreditform soll sich im wesentlichen auf das System des deutschen Getreidelombardkredites stützen. Doch besteht hier insofern eine grundsätzliche Schwierigkeit, als nicht genügend Speicher für die Lagerung des Getreides zur Verfügung stehen. Die Anzahl der vorhandenen Getreideelevatoren ist durchaus ungenügend, und die private Magazinierung würde zu hohen Kosten verursachen. Aus diesem Grunde ist der projektierte Bau von Getreideelevatoren (Offerte der Mac Donald Engineering) wieder in grössere Nähe gerückt.

Deutsche und polnische Preise für Getreide und Lebensmittel

Das Statistische Amt veröffentlicht eine interessante vergleichende Zusammenstellung über die Lebensmittelpreise in Deutschland und in Polen. Daraus entnehmen wir folgende Ziffern (in Zloty):
Bezeichnung der Ware Gewicht Polen Deutschland
Weizenmehl 100 kg 35,75 73,48
Kartoffeln 100 kg 8,25 13,55
Rindvieh (Lebendgewicht) 1 kg 0,80 1,94
Schweine (Lebendgewicht) 1 kg 1,67 1,88
Rindfleisch 1 kg 1,65 3,30
Schweinefleisch 1 kg 2,15 2,48
Butter 1 kg 4,10 5,00

Aus der Zusammenstellung ist ersichtlich, dass der Preisunterschied besonders gross bei Weizenmehl und Rindvieh ist.

Aufhebung der polnischen Leinkuchenzölle?

Von kompetenter Seite wird uns mitgeteilt, dass in der nächsten Zeit die Einfuhrzölle für Leinkuchen aufgehoben werden. Die Aufhebung der Zölle wurde bereits auf der grossen landwirtschaftlichen Konferenz im Juni d. Js. gefordert, und schon damals hat das polnische Finanzministerium seine grundsätzliche Zustimmung erteilt.

Neue Kredite für Mühlen

Bereits seit längerer Zeit macht sich bei den Mühlenbetriebern der Mangel an verfügbaren Barmitteln mangenhem bemerkbar. Besonders die grossen Handelsmühlen, deren Tätigkeit eine grosse Bedeutung für die Gestaltung der Getreidepreise besitzt, konnten bisher mangels der erforderlichen Mittel nicht so arbeiten, wie es in ihrem eigenen und im Interesse der Gesamtwirtschaft wünschenswert wäre, und sind daher an die massgebenden Stellen mit der Forderung herantreten, einen grösseren Betrag für die Auswertung von Mühlenkrediten bereitzustellen. Wie wir hören, hat nunmehr die Bank Polski sich grundsätzlich zur Hergabe von Mitteln für diesen Zweck bereit erklärt und will in der nächsten Zeit einen Betrag von 5½ Mill. Zloty hierfür flüssig machen. Allerdings scheint diese Summe doch nicht ausreichend zu sein, um alle Bedürfnisse zu befriedigen; wie viel davon

abhängen wird auch von den Bedingungen, unter denen die Kredite zur Verteilung kommen. Unseren Berechnungen nach erreicht der sofortige Kreditbedarf der Mühlen eine Höhe von mindestens 10 Millionen Zloty; nur wenn dieser Bedarf zu günstigen Bedingungen eine Deckung findet, werden die Mühlen instand sein, auf dem in- und ausländischen Getreidemarkt eine Preispolitik auf längere Sicht zu treiben. Es soll beachtet sein, an die Bank Gospodarstwa Krajowego mit dem Gesuch um Hergabe weiterer Kredite heranzutreten, doch scheint ein solcher Schritt wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Ueber die Bedingungen, zu denen die Bank Polski die Kredite abgeben wird, ist noch nichts Näheres bekannt, doch wird offiziös erklärt, dass die Forderungen der Mühlen bei ihrer Festsetzung weitgehende Berücksichtigung finden sollen.

Streikbilanz 1921—1930

Eine aufschlussreiche Statistik — Wirtschaftskrise schwächt die Position der Arbeitnehmer

Nach den vom Statistischen Hauptamt kürzlich veröffentlichten Daten sind im Jahre 1930 infolge verschiedener Streiks insgesamt 376 711 Arbeitstage verloren gegangen. Gegenüber den Vorjahren hat allerdings die Streikbewegung eine bedeutsame Schwächung erfahren. Die Gründe dafür liegen klar auf der Hand: sie sind in der schweren Wirtschaftskrise zu suchen, die naturgemäss einen konstant sinkenden Beschäftigungsgrad verursacht und dadurch die Arbeitslosenziffern gewaltig anschwellen liess. Die nachstehende Tabelle illustriert die Entwicklung der Streikbewegung in den letzten 10 Jahren, d. i. für die Zeit von 1921—1930 und gestattet recht interessante Schlussfolgerungen.

| | Streiks | vom Streik betroffene Betriebe | Streikende | verlorengegangene Arbeitstage |
|------|---------|--------------------------------|------------|-------------------------------|
| 1921 | 720 | 9 143 | 479 327 | 4 117 925 |
| 1922 | 800 | 8 093 | 607 011 | 4 630 833 |
| 1923 | 1 263 | 7 451 | 849 051 | 6 378 680 |
| 1924 | 915 | 5 400 | 564 134 | 6 544 852 |
| 1925 | 532 | 1 910 | 148 527 | 1 284 553 |
| 1926 | 590 | 2 827 | 145 493 | 1 422 540 |
| 1927 | 616 | 3 838 | 234 938 | 2 455 270 |
| 1928 | 769 | 5 230 | 354 018 | 2 787 775 |
| 1929 | 494 | 4 036 | 217 365 | 993 684 |
| 1930 | 312 | 1 185 | 47 778 | 367 711 |

Am intensivsten war also die Streikbewegung in den

Von den Aktiengesellschaften

Streichung von Aktien von der Warschauer Börse

Der Warschauer Börsenrat hat beschlossen, die Aktien der polnischen Industriebank (Polski Bank Przemyslowy) und der Aktiengesellschaft K. Plewikiewicz (Metallfabrik) in Warschau mit Wirkung vom 8. 9. 1931 von der Notierung an der Warschauer Börse zu streichen. Ueber die Gründe für den letzteren Fall ist im Bericht der Warschauer Börse nichts gesagt.

Uebergang der polnischen Brown Boveri-Werke auf eine polnische Gruppe

Wie bereits berichtet, beabsichtigt die polnische Brown Boveri A.-G. ihre Unternehmungen in Zychlin und Teschen zu liquidieren. Von zuständiger Seite wird uns gemeldet, dass eine seriöse polnische Industriegruppe mit der Stammfirma Verhandlungen anknüpft hat, um die polnische Gesellschaft zu übernehmen.

Vor Aufhebung des Konkurses der Lodzer Handelsbank?

Vorgestern fand eine private Versammlung der grösseren Aktionäre der Lodzer Handelsbank statt, die der Besprechung betreffs der Aufhebung des Konkursesverfahrens dieser Bank gewidmet war. Wie polnische Blätter behaupten, ist die Lösung dieser Angelegenheit schon eine Frage der nächsten Zukunft. Die Verhandlungen mit den englischen Finanzkreisen über die Gewährung von langfristigen Krediten für die Bank zwecks Sanierung dieses Unternehmens seien nun so weit gediehen, dass man auch diese Frage im Prinzip als erledigt ansehen kann. Die Aufhebung des Konkursesverfahrens der Handelsbank würde bei vollständiger Befriedigung der Gläubiger erfolgen, wobei kleineren Gläubigern ihre Forderungen einmalig in Barzahlung, die grösseren Gläubiger ihr Geld ebenfalls in Barzahlung in zwei Teilzahlungen erhalten sollen. Zu der dritten Gruppe sollen die Gläubiger mit bedeutenden Forderungen gehören, die zur Hälfte in Barzahlung und zur Hälfte in Aktien der Bank ausbezahlt werden sollen. Die vierte Gruppe schliesslich soll ausschliesslich mit Aktien befriedigt werden, doch kommen hier nur zwei Personen in Frage: Direktor Biedermann und Direktor Osser, die sich damit einverstanden erklären. Die weiteren Beratungen in dieser Angelegenheit dauern an.

Märkte

Getreide. Posen, 14. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Richtpreise:

| | |
|-----------------------------|-------------|
| Weizen neu, ges. u. trocken | 20.50—21.50 |
| Roggen neu, ges. u. trocken | 21.25—21.75 |
| Mahlgroste | 18.50—20.00 |
| Braugerste | 22.50—24.00 |
| Hafer | 18.00—19.00 |
| Roggenmehl (65%) | 32.75—33.75 |
| Weizenmehl (65%) | 32.00—34.00 |
| Weizenkleie | 11.75—12.75 |
| Weizenkleie (dick) | 12.75—13.75 |
| Roggenkleie | 12.25—13.00 |
| Raps | 28.00—29.00 |
| Viktoriaerbsen | 23.00—26.00 |
| Folgererbsen | 23.00—25.00 |
| Speisekartoffeln | 2.30—2.50 |

Gesamtrendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to.

Getreide. Krakau, 11. September. Börsenpreise für 100 kg in Zloty, Parität Krakau: Gutsroggen 23 bis 23.50, Markroggen 22.50—23, Hafer 22.50, Markthafer 21—21.50, Wintertraps (mit Sack) 27—28, Krakauer Roggenmehl 37.50—38, Posener 37.50—38, Roggenkleie 13.50—14, Weizenkleie 13.50—14. Tendenz: ruhig; Zufuhr: gering.

Posener Börse
Fest verzinsliche Werte

| Notierungen in % | 14. 9. | 11. 9. |
|--|--------|--------|
| 5% östliche Goldanleihe (100 G.-Zl.) | — | — |
| 5% Konvertierungsanleihe (100 Zl.) | 14.25G | 44.25G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.) | — | — |
| 6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-Zl.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.) | — | — |
| 8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-Zl.) | — | — |
| 8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-Zl.) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) | 88.75+ | — |
| 4% Konvertierungsfand. d. P. Ldsch. (100 Zl.) | — | 31.00G |
| 8% Amortisations-Dollarpfandbriefe | — | — |
| Notierungen je Stück: | — | — |
| 6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) | 15.50+ | 15.50B |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 3 1/2% u. 4% Pos. Fr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar) | — | — |
| 4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-Zl.) | — | — |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Industriek Aktien

| | 14. 9. | 11. 9. | 14. 9. | 11. 9. |
|-----------------|--------|--------|--------|--------|
| Bank Polski | — | — | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | — | — |
| Bk. Frumysl. | — | — | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | — | — | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | — | — |
| P. Bk. Ziemian. | — | — | — | — |
| Bk. Stadthagen | — | — | — | — |
| Arkona | — | — | — | — |
| Browar Greda. | — | — | — | — |
| Browar Krot. | — | — | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | — | — |
| Cegielski H. | — | — | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | — | — |
| Centr. Skór. | — | — | — | — |
| Goplana | — | — | — | — |
| Gródek Elektr. | — | — | — | — |
| Centr. Zdun. | — | — | — | — |

Tendenz: behauptet.
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Butter. Berlin, 12. September. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 102. (Preise vom 10. September: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Zucker. Magdeburg, 11. September. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 32.50, Lieferung September 32.50. Tendenz: ruhig.

Fische. Warschau, 11. September. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Warschau 2.50 Zl. gezahlt; im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Zloty: lebende Karpfen 3, tot 2, lebende Schleie 3—4, tot 2—3, lebende Karauschen 3—4, tot 2—3, Lachse 10. Aale tot 4, lebend 5, Zander auf Eis 4, Bleie auf Eis 2.80—3, Wels in Stücken 4, Hechte tot 2.50—3.50. Tendenz: ruhig bei grosser Zufuhr.

Metalle. Warschau, 12. September. Das Handelshaus A. Gerner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Banzinn in Blocks 6.30, Hüttenblei 0.95, Hüttenzink 0.97, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.20—3.70, Messingblech 3—3.90, Zinkblech 1.24.

Warschauer Börse

Warschau, 12. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.915, Goldrubel 4.785, Tschernowetz 0.35 Dollar, deutsche Mark 211.40.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124 10, Belg. 15.76, Berlin 211.10, Bukarest 5.31%, Danzig 173.43, Helsingfors 22.46, Spanien 80.40, Kairo 44.50, Kopenhagen 238.67, Oslo 238.70, Riga 172.00, Sofia 6.47, Tallinn 238.00, Italien 46.72, Montreal 8.85.

Fest verzinsliche Werte

| | 12. 9. | 11. 9. |
|---|--------|--------|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl.) | — | 43.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | 64.50 | 66.0 |
| 10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 Zl.) | 100.00 | 103.0 |
| 5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.) | — | — |
| 4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-Zl.) | 65.00 | 65.50 |
| 7% Stabilisierungs-Anleihe | — | — |

Industriek Aktien

| | 12. 9. | 11. 9. | 12. 9. | 11. 9. |
|------------------|--------|--------|--------|--------|
| Bank Polski | 116.50 | 116.50 | — | — |
| Bank Drakont. | — | — | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | — | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | — | — | — | — |
| Grodzinski | — | — | — | — |
| Pala | — | — | — | — |
| Spies | — | — | — | — |
| Strom | — | — | — | — |
| Elektro Dabr. | — | — | — | — |
| Elektrochem. | — | — | — | — |
| P. T. Elektr. | — | — | — | — |
| Starachowice | — | — | — | — |
| Brown Boveri | — | — | — | — |
| Kabel | — | — | — | — |
| Sila i Swiatlo | — | — | — | — |
| Chodorow | — | — | — | — |
| Cesark | — | — | — | — |
| Czestochowa | — | — | — | — |
| Goslawice | — | — | — | — |
| Michalow | — | — | — | — |
| Ostrowite | — | — | — | — |
| W. T. F. Cukrn. | — | — | — | — |
| Finley | — | — | — | — |
| Lasy | — | — | — | — |
| Wysoke | — | — | — | — |
| Sole Potasowe | — | — | — | — |
| Drzewo | — | — | — | — |

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

| | 12. 9. | 12. 9. | 11. 9. | 11. 9. |
|-------------------|--------|--------|--------|--------|
| Amsterdam | Gold | 359.30 | Brief | 361.10 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Berlin | — | 211.60 | — | 212.25 |
| Brüssel | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | — | 43.28 | — | 43.50 |
| New York (Scheck) | — | 8.904 | — | 8.905 |
| Paris | — | 34.91 | — | 35.09 |
| Prag | — | 26.39 | — | 26.51 |
| Rom | — | — | — | 46.60 |
| Kopenhagen | — | — | — | — |
| Stockholm | — | 238.40 | — | 239.60 |
| Oslo | — | — | — | — |
| Bukarest | — | — | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Wien | — | 125.22 | — | 125.84 |
| Zürich | — | 173.76 | — | 174.62 |

Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse

Danzig, 12. September. Scheck London 25.02, Dollarnoten 5.16, Reichsmarknoten 122.10, Zlotynoten 57.68.

Am Devisenmarkt war heute das Bild wenig verändert. Scheck London notierte 25.02, Dollarnoten wurden mit 5.15 1/2—16 1/2 gehandelt. Reichsmarknoten notierten 121.98—122.72. Zlotynoten waren wenig verändert mit 57.62—74. Auszahlung Warschau 57.60—72. Die Umsätze waren auch heute wieder minimal.

An der Wertpapierbörse waren die Umsätze klein; sie betrugen z. B. bei Hypotheken-Pfandbriefen ca. 5000 und blieben bei Aktien meist unter 1000 Gulden.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. September. (R.) Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in ausgesprochen schwacher Haltung. Schon vormittags und vorbörslich hatte man mit kleinem Angebot gerechnet, das herauskommende Material übertraf aber die Erwartungen bei weitem. Es ist schwer zu sagen, woher diese Ware kam, sie setzte sich aber wohl aus Glattstellungen der Spekulation, aus Verkäufen des Publikums und des Auslandes und aus Exekutionen zusammen. Die Aufnahmeneigung war demgegenüber äusserst gering, zumal es an Anregungen mangelte. An den Maklertischen erschienen zahlreiche Minus-Minuszeichen, und auch die Standard-Werte wie A. E. G., Siemens, I. G. Farben und Salz-Defurth wurden hiervon nicht verschont. Selbst die Schiffahrtsaktien lagen trotz der zu erwartenden zweiten Freizugaberte schwächer. Nicht ohne Einfluss blieben sicherlich auch die schwache Haltung der Auslandsbörsen und die angespannte Lage des hiesigen Geldmarktes. Tagesgeld stellte sich auf ca. 9 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Auch der Rentenmarkt litt unter stärkerem Angebot, wobei sich auch hier Käufermangel bemerkbar machte. Die Aufwertungsoptionen dürften heute besonders schwach werden. Auch im Verlaufe neigte die Tendenz weiter nach unten.

Industriek Aktien

| | 11. 9. | 11. 9. | 14. 9. | 11. 9. |
|-------------------|--------|--------|--------|--------|
| Oester. Kredit | — | — | — | — |
| Reichsb. Neue | — | — | — | — |
| Canada | — | — | — | — |
| Accumulator | — | — | — | — |
| Aschaffenburg | — | — | — | — |
| Berger Tiefb. | — | — | — | — |
| Berl. Karls. Ind. | — | — | — | — |
| Chem. Heyden | — | — | — | — |
| Dr. Kahlenb. | — | — | — | — |
| Dr. Eisenh. | — | — | — | — |
| Hacketh. Draht | — | — | — | — |
| Hohenlohe | — | — | — | — |
| Körting. Gebr. | — | — | — | — |
| Lahmeyer | — | — | — | — |
| Lorchhütte | — | — | — | — |
| Sarotti | — | — | — | — |
| Schl. Bsp. u. Zk. | — | — | — | — |
| Süddeuts. Zuck. | — | — | — | — |
| Zellat. Verein | — | — | — | — |
| Stollb. Zink | — | — | — | — |

Tendenz: schwach.

Terminpapiere

| | 14. 9. | 11. 9. | 14. 9. | 11. 9. |
|------------------|--------|--------|--------|--------|
| Al.Dr.-Kr.-Ants. | — | — | — | — |
| Bk. f. Braund. | — | — | — | — |
| Barmser Bank | — | — | — | — |
| Bayr. Hypothek. | — | — | — | — |
| Bayr. Vereinsb. | — | — | — | — |
| Berl. Hls.-Ges. | — | — | — | — |
| Com. u. P. Bk. | — | — | — | — |
| Darmst. Bank | — | — | — | — |
| Deutscher Bank | — | — | — | — |
| Dresdener Bank | — | — | — | — |
| A. G. f. Verkehr | — | — | — | — |
| Dr. R. Bahn | 70.00 | 71.50 | — | — |
| Hamb. Amer. | 29.37 | 31.75 | — | — |
| Hamb. Süd. | 82.50 | — | — | — |
| Hansa | 51.00 | — | — | — |
| Nordd. Lloyd | — | 33.50 | — | — |
| A. E. G. | 47.50 | 51.00 | — | — |
| Bayr. Motoren | 53.00 | 59.50 | — | — |
| Bombardier | 28.00 | 30.00 | — | — |
| Bergmann | 55.00 | 61.00 | — | — |
| Berl. Masch.-F. | 43.00 | 71.00 | — | — |
| Budorus | 23.50 | 26.37 | — | — |
| Charl. Wasser | 50.00 | 60.00 | — | — |
| Cop. Hsp.-A. | 185.00 | 196.00 | — | — |
| Conti Canali | 12.00 | 15.00 | — | — |
| Daimler-Benz | 73.00 | 79.00 | — | — |
| Deutscher Gas | 38.25 | 41.75 | — | — |
| Dr. Erdol. Ges. | 38.00 | 41.75 | — | — |
| Dyn. Nobel | — | 58.00 | — | — |
| El. Lief.-Ges. | — | 74.50 | — | — |
| El. Licht u. Kr. | 35.75 | 104.87 | — | — |
| I. G. Farben | — | — | — | — |
| Feldmühle | — | 44.50 | — | — |
| Felten u. Guill. | — | 38.75 | — | — |
| Gelsenk. Bgw. | 59.00 | 65.00 | — | — |
| Ges. f. d. Ew. | — | — | — | — |

Amtliche Devisenkurse

| | 11. 9. | 11. 9. | 10. 9. | 10. 9. |
|---------------------|--------|--------|--------|--------|
| Bukarest | 2.512 | 2.513 | 2.514 | 2.515 |
| Buenos Aires | 1.171 | 1.175 | 1.169 | 1.173 |
| Canada | 4.176 | 4.184 | 4.186 | 4.188 |
| Japan | 2.079 | 2.083 | 2.079 | 2.083 |
| Kairo | 20.95 | 20.99 | 20.95 | 20.99 |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.455 | 20.495 | 20.455 | 20.495 |
| New York | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| Rio de Janeiro | 0.256 | 0.258 | 0.258 | 0.260 |
| Uruguay | 1.908 | 1.912 | 1.888 | 1.901 |
| Amsterdam | 169.83 | 170.17 | 169.83 | 170.17 |
| Athen | 5.452 | 5.462 | 5.452 | 5.462 |
| Brüssel | 58.54 | 58.66 | 58.54 | 58.66 |
| Budapest | 73.43 | 73.57 | 73.43 | 73.57 |
| Danzig | 81.76 | 81.92 | 81.76 | 81.92 |
| Helsingfors | 10.59 | 10.61 | 10.59 | 10.61 |
| Italien | 22.63 | 22.67 | 22.62 | 22.66 |
| Jugoslawien | 7.432 | 7.446 | 7.432 | 7.446 |
| Kansas (Kowno) | 41.98 | 42.06 | 41.98 | 42.06 |
| Kopenhagen | 112.52 | 112.74 | 112.52 | 112.74 |
| Kyjiawik 100 Kronen | 92.36 | 92.54 | 92.36 | 92.54 |
| Lissabon | 18.54 | 18.58 | 18.54 | 18.58 |
| Oslo | 112.51 | 112.73 | 112.51 | 112.73 |
| Paris | 16.50 | 16.54 | 16.50 | 16.54 |
| Prag | 12.467 | 12.487 | 12.468 | 12.488 |
| Schweiz | 82.08 | 82.24 | 82.08 | 82.24 |
| Sofia | 3.088 | 3.088 | 3.087 | 3.087 |
| Spanien | 37.86 | 37.94 | 37.71 | 37.79 |
| Stockholm | 112.62 | 112.84 | 112.62 | 112.84 |
| Tallinn | 59.17 | 59.29 | 59.17 | 59.29 |
| Taiwan | 112.44 | 112.66 | 112.47 | 112.69 |
| Riga | 81.22 | 81.38 | 81.22 | 81.38 |
| Warschau | — | — | — | — |

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bromberg

h. Zu einer blutigen Schlägerei kam es in einem der Vororte. In einer dortigen Schankwirtschaft veranstalteten Mitglieder eines Bergknüppels, wobei es zwischen zwei von ihnen zu einem Wortwechsel kam, der bald in eine Messerteterei ausartete. Als sich die beiden Kampfhähne genug bearbeitet hatten, wollten sie sich bei einem Glas Schnaps wieder versöhnen. Eine Meinungsverschiedenheit mit dem Wirt führte schließlich ihre Wut gegen diesen. Bald flogen die Einrichtungsgegenstände durch den Saalraum. Als dann das Licht ausging, drängte alles panisch den Ausgang zu. Im Gedränge erhielt ein unbeteiligter Junge schwere Messerstiche in den Rücken. Bald war Polizei zur Stelle, die nach der Aufnahme eines Protokolls die stark blutenden Radaubruder zur Unfallstation schaffen liess.

h. Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde in der Wilhelmstrasse in der Nähe der Gasanstalt ein Radfahrer.

h. Eine Konferenz zur Neuorganisation der Arbeitslosenhilfe zwischen dem Arbeitsinspektor und den Berufsverbänden hat, wie wir erfahren, zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

h. Im Städtischen Museum am Friedrichsplatz wird augenblicklich eine Sammlung von Bildern der bekannten polnischen Malerin Maria Kempicka gezeigt, die einen interessanten Ueberblick über das Lebenswerk dieser wirklich bedeutenden Künstlerin gestattet.

Noworoclaw

z. Der Herr Theaterimpresario. Am gestrigen Freitag hatte sich vor dem hiesigen Gericht unter Vorsitz des Amtsrichters Blazynski in fünfstündiger Verhandlung ein Jan Jakubowski aus Thorn zu verantworten. Die Anklage legt ihm Raubschwindeln und Betrug zur Last. Er nennt sich Theaterimpresario und hat, wie in anderen Städten, so auch in Noworoclaw im „Dziennik Rujawski“ Inserate aufgegeben, in denen er Bürogehilfen sucht, worauf sich auch verschiedene Personen gemeldet haben. Zwei von diesen hat er Kauttionen in Höhe von 10 Zl. abgenommen, ohne sie ihnen wieder zurückzugeben. Das Gericht verurteilt Jakubowski zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Zahlung der Kosten. Da Jakubowski auch in dem dringenden Verdacht steht, Mädchenhandel getrieben zu haben, wird er nach Verbüßung seiner Strafe in Noworoclaw nach Thorn überführt werden.

z. Familienabend des hiesigen Männergesangsvereins. Nach längerer Pause veranstaltete der hiesige Männergesangsverein unter Vorsitz des Herrn Arthur Wolf im Saale des Hotel „pod Zwem“ einen Familienabend, zu welchem zahlreiche aktive und passive Mitglieder mit ihren Familienangehörigen erschienen waren. Verschiedene Gesangsvorträge und nachfolgender Tanz hielt die Anwesenden bis spät über die Mitternachtsstunde hinaus in freudiger Stimmung beisammen.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?
Varieté (Alhambra): Auftreten erklaffiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)
Kinos:
Apollo: „Der Schrecken der Salons“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)
Colosseum: „Die Galgen-Lone“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropole: Varieté und Revue — Cocktail.
Odeon: „Der singende Narr“.
Stoicer: „Ihre Hoheit befiehlt“. (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der Vandal“. (Rudolf Schildkraut). (5, 7, 9 Uhr.)

Filmschau

Der Schrecken der Salons
Kino Apollo
Ein Film, der vor Monaten in Deutschland Aufsehen erregt hat. Dort hieß er „Der Greifer“. Hier läuft er mit englischer Besetzung. Für Hans Albert spielt in der englischen Fassung Jack Rame und für Charlotte Luja Muriel Angelus. Sie bemühen sich, ihren deutschen Vorbildern nahe zu kommen. Leider dürfte der englische Text von der großen Mehrheit des Publikums nicht verstanden werden, so daß die Entwicklung und Lösung dieser etwas verwinkelten Kriminalgeschichte den meisten unklar bleiben dürfte. Man muß sich schon aufs Lesen legen und sein ganzes bisheriges Logik- und Verstand zusammenrufen, um zu begreifen, warum wer ermordet oder doch ermordet will. Es ist jammerlich, daß das gesprochene Wort verloren geht. Der Film ist so gedacht

Zeppelins große Reise nach Brasilien

Eindrücke von der letzten Südamerikafahrt

Ueber die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ erhielt das „Hamburger Fremdenblatt“ von einem Fahrteilnehmer nachstehenden Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Der Drang der Zeit verlangt ein zusammengepacktes Stichwort, hier ist es: Luftexpedition — Brasilien: die rund zweimal 8000 Kilometer lange Strecke legte unser Schiff in 154 Stunden zurück. Dies hervorragende und überaus reiche Ergebnis hat nichts zu tun mit dem so gern zitierten „sprichwörtlichen“ Zeppelinsflug, es ist die Arbeitsleistung einer glänzend geleiteten, ebenso eingeleiteten Besatzung und die natürliche Folge eines bis ins einzelne organisierten Wetterdienstes, und der sich auf diese Wettermeldungen aufbauenden meteorologischen Navigation. Nicht von ungefähr — etwa um den nördlichen Mittelmeer und Bistana zu zeigen — nimmt das Luftschiff den Hinweg durch das Amazonas, läßt sich von einem freundlichen Mistral treiben, gerät an der marokkanischen Küste in den Bereich eines fast konstanten Nordostpassats, nimmt von der Linie ab einen leichten Südostpassat als Gegenwind in Kauf, der das Schiff auf der Rückfahrt nun gerade in den Schuß der Westwinde auf dem Nordatlantik dirigiert, nein, unserer Professor Seilkopf von der Hamburger Seemarte — übrigens einer Reichsbehörde — spielen die Wetterwellen fliegende Wellungen zu, nicht nur von der Hamburger Dienststelle, sondern überdies hat sich eine Anzahl auf Fahrt befindlicher Schiffe zu freiwilligen Meldungen verpflichtet. Und nun noch ein ununterdrückbares Wort des Dankes und der Anerkennung an die Betreuer unserer unermüdlichen, unerschütterlichen Motoren, dann genug der Fahrtechnik und hinein in die Schilderung der stärksten Eindrücke.

Zeppelins Hausfarben

Es ist eine Transoceanfahrt: bleibender, vorherrschender Eindruck ist blaues Meer mit weißen Schaumtrüben, darüber hinwegfliegend in tiefblauer Silhouette der Schatten unseres Wunderschiffes, er spielt mit der Bugspitze eine Schaumkrone nach der andern auf: „Ich habe es eilig, eilig.“ Die Hausfarben der Grafen v. Zeppelin — blau-weiß — dominieren: am blauen Himmel weiße Schiffe, und wenn wir durch die Wolken durchstoßen in der Hoffnung, oben noch größere Fahrt zu gewinnen, oder um unsern Prof. Weimann Gelegenheit zu geben zu seinen Meldungen über Inversionshöhen — und dann die Wolkenlichter wie ein weißer Teppich unter uns liegt, so paßt sich halbkugelförmig der blaue Himmel darüber.

Blau ist der Atlantik, ultrablau das Mittelmeer, gelb, braungelb das Küstenland um Karthago-Deidland — aber wenn wir um die Ecke des Kapens gefahren sind und Hispaniens Südküste überstreichen, dann kommt Bildwechsel in die Szenerie: Malaga in Grünfeldern und Weinbergen, im Hintergrund leuchten Schneeberge, und in der Mitte der spanischen Stadt Alcazar, die ausgestreckte Junge Spaniens, meerengenbeherzschend — auch uns warnt — nein, er kommt ein Schuß, aber nicht aus englischen Rohr, er kommt von der marokkanischen Seite aus dem Boller irgendeines freudig erregten Wüstenbewohners. Wir freuen uns über jeden Gruß, jedes Dicken der Flagge, wenn uns ein Dampfer oder Großkreuzer begegnet.

Am Spätnachmittag des dritten Fahrttages — dabei am Boden des trocknen sie um diese Zeit in die Fiebern — kommt Brasilens Küste in Sicht. Der Urwald reicht bis zur Küstenbrandung, wie trauriger Grünfleck erscheinen die Baumkronen von oben. So dicht dünnt uns dies Laubdach, daß wir meinen, kein Sonnenstrahl, kein Regentropfen könne hindurch. Die Sonne steht nicht mehr hoch am Horizont. Wir wissen: ist sie einmal untergegangen, kommt die Nacht schnell herauf. Heute aber werden wir den Polarstern nicht sehen und nicht die Kassiopeia, aber dafür wird uns das Kreuz des Südens leuchten.

Bei den Deutschen in Pernambuco

In schneller Fahrt nähern wir uns jetzt dem Ziel: der Unterwelt von Pernambuco hat seine Feuer und Scheinwerfer frühzeitig geleuchtet. Wir überqueren Zuckerplantagen, Baumwollfelder, dann eine Fabrikanlage der Hafenstadt. Drei-mal fahren wir an: das erste Mal, um Temperatur und Luftdruck von ausgelegten Tafeln abzulesen, das zweite Mal geht am Fallschirm das Landungsgerät zum Einholen der Landetaue hinunter, und das dritte Mal — Schiff Nase nach unten — blicken wir in die fröhlichen, schwarzen Augen quackelbrügger, zierlicher brasilianischer Soldaten — sie sind von einem Jägerregiment, beständig Kinder zwishendurch mal in die Hände, um gleich wieder pflichtgemäß zuzufassen.

Wie kann man es wagen, über Recife, die Hauptstadt des Staates Pernambuco, und seine Bewohner zu berichten, wenn man zwei Tage fast dieser Stadt ist? Aber eins fällt auf: Die fremde Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, dem fremden Zeppelin-Mann zu helfen. Und bei den deutschen Brüdern und Schwestern — es sind ihrer etwa 500 am Platz — genießen wir herzlichste Gastfreundschaft. Schwärzlich, bräunlich, weiß, hüben die Gesichter der schlanken Einwohner vorüber, auch blaue Augen fehlen nicht, der Holländer hat über zwei Jahrhunderte den Staat Pernambuco und weites Hinterland vorbildlich regiert, bis es in die Hand der Portugiesen kam, um vor einem Jahrhundert seine Selbstständigkeit im Freiheitskampf zu gewinnen.

Im deutschen Klub vereint uns am Abschiedsnachmittag ein Tanztee. Vorher bin ich eine Etage höher gegangen, dort ist in luftigen Räumen die deutsche Schule untergebracht, und habe den deutschen Jungen und Mädels vom „Graf Zeppelin“ erzählt. Da gab es offene Mäulerchen, offene Herzen und für den erzählenden Dunkel einen Blumenstrauß aus dem Tropengarten des Klubhauses.

Abschied und Heimfahrt

Schnell kam die Stunde des Abschieds, das nächste Mal, am 17. September, bleibt das Schiff vier Tage am Unterarm, es will dann die Antwortpost auf die mitgeführte Europapost abwarten und so den europäischen Geschäftsmann in die Lage versetzen, daß er innerhalb 11 Tagen die Geschäftsantwort in Händen hat.

Auf der Rückfahrt haben wir, von Pernambuco aus gerechnet, bis zum spanischen Kap Finisterre nur jene traurige Insel Fernando Noronha passiert. Meer, Meer, Meer, Blaumeiß unter uns, Blaumeiß über uns. Der ästhetische Höhepunkt der Fahrt war der Sonnenuntergang am Wochenendabend: wir schwebten über einem Wolkenmeer, hier und da war die Wolkenbede zerrissen, dunkel schimmerte das Meer mit weißen Schaumköpfen herauf, unter einem märchenhaften Farbenpiel senkte sich der Sonnenball unter den westlichen Horizont, langfingerig griffen die letzten Strahlen über die weiße Fläche, und bald zog ein blaugrauer Schleier von Osten her über den farb-müden Teppich.

Die französische Küste erreichen wir gegen 7 Uhr morgens bei der vorgelagerten Insel Neu nordlich Parochelle. Südfrankreich ist ein wunderschönes Land, so recht zum Genießen aus Luftschiffhöhe. Zwei französische Flieger begleiten uns, an keinem Bordfenster werden sie eine suchende Kamera entdeckt haben. Wir halten uns an die erlassenen Vorschriften. Die lähnen Jagdflieger überließen sich in fliegerischen Kunsttücken — zu einem Looping wird es unser „Graf Zeppelin“ nie bringen.

Ein deutscher Transoceanflug

Lissabon, 14. September. (R.) Die deutschen Flieger Johannsen und Rody und der Portugiese Beiga sind gestern um 9.25 Uhr nach New York gestartet.

Lissabon, 14. September. (R.) Das mit den

Deutschen Johannsen und Rody und dem Portugiesen Beiga bemannte deutsche Flugzeug, das gestern zum Transoceanflug nach New York gestartet ist, hat die Azoren überflogen.

Französischer Angriff auf den Langstrecken-Wellretford mitglückt

Die beiden französischen Flieger Lebriz und Doret, die, wie wir am 11. September meldeten, mit dem Mechaniker Mesmin auf dem Flugzeug „Bindestrich“ einen Non-Stop-Flug Paris—Tokio unternahmen wollten, sind in der Nähe des Uralgebirges abgestürzt. Die Trümmer der Maschine und zwei Leichen wurden an der Stelle gefunden, wo der Fluß Tanypa in den Bjesaja mündet, halbwegs zwischen Kasan und Ufa. Ueber das Schicksal des dritten Insassen ist noch nichts Näheres bekannt.

Die beiden Piloten Lebriz und Doret gehörten zur Elite der französischen Fliegerei. Lebriz hatte sich dadurch einen Namen gemacht, daß er als einer der ersten mit Cotes zusammen über den Ozean und später um die Welt geflogen war. Doret hat sich mehrfach auf deutschen Flugplätzen mit Fieseler im Kunstflug gemessen und einmal dabei auch den Sieg davongetragen.

Am 11. September war das Flugzeug in Le Bourget gestartet und sollte ohne Zwischenlandungen bis Tokio durchfliegen. Schon einmal hatten die beiden Flieger in diesem Frühjahr den Versuch unternommen. Als ihr Flugzeug damals über Nishneudinsk abstürzte, retteten sie sich durch Abprung mit Fallschirm.

Auch der Versuch eines anderen französischen Flugzeugs, mit dem Flieger Codos am Steuer, das am gleichen Tage von Le Bourget aus zum Fluge nach dem Fernen Osten startete, nahm ein vorzeitiges Ende. Es mußte in der Nähe von Krefeld notlanden.

Die Ursache der „Bindestrich“-Katastrophe

Ufa, 14. September. (R.) Die Untersuchungen an Ort und Stelle haben ergeben, daß die Katastrophe des Flugzeugs „Bindestrich“, das 160 Kilometer nördlich von Ufa abstürzte, durch eine Explosion verursacht worden ist.

Fürst Starhemberg und Rauter verhaftet — Die Ruhe überall in Oesterreich wieder hergestellt

Wien, 14. September. (R.) Die Ruhe ist in ganz Oesterreich an keiner einzigen Stelle mehr gestört worden.

Wie aus Linz gemeldet wird, sind der Bundesführer des Heimatschutzes Starhemberg und Gutsbeiger Coreth verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden. Die Verhaftung der Generale Buchmayer und Englisch-Poparic wird bestätigt. Aus Graz wird berichtet, daß Stabsleiter Rauter dort in seiner Wohnung verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden ist.

Verhaftungen in Oesterreich

Wien, 14. September. (R.) Wie die Polizeikorrespondenz mitteilt, wurden die 260 Heimwehrmänner, die den Buchberg nächst Klosterneuburg in militärischer Formation am Sonntag nachmittag besetzt hatten, durch Wiener Sicherheitsmächte noch abends verhaftet. Bei den Verhafteten wurden ungefähr dreißig Faustfeuerwaffen beschlagnahmt, außerdem wurde eine Anzahl von Gewehren im Walde vorgefunden. Alle 260 befinden sich in Haft. Kommunistische Gruppen, die im Laufe des Sonntags nachmittag demonstrieren wollten, wurden von der Polizei zerstreut, und einige Personen wurden festgenommen. Im Laufe des Sonntags nahm die Wiener Polizei in den Sekretariaten und Bezirksstellen des Wiener Heimatschutzverbandes und des Vaterländischen Verbandes Starhemberg Hausdurchsuchungen vor. Es wurde eine Anzahl von Gewehren, Karabinern, Pistolen, Bajonetten, Totschlägern und Stahlhelmen beschlagnahmt und die Strafamtshandlung eingeleitet.

Zusammenstöße mit der Polizei

Düsseldorf, 14. September. (R.) In Burscheid wurde aus einem Demonstrationszug heraus auf die Polizei geschossen, so daß sie mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Aus der Menge fielen dann weitere Schüsse. Ein 34-jähriger Arbeiter wurde durch einen Halschuß so schwer verletzt, daß er bald starb.

Hagen, 14. September. (R.) In einem Versammlungsort auf Behringhausen wurden ganz überraschend 74 Funktionäre der Kommunisten festgenommen.

Der Breit-Prozess der „Gazeta Wydziosa“

Warschau, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend fand vor dem Thorer Bezirksgericht endlich der lang erwartete Prozess gegen die Bromberger „Gazeta Wydziosa“ statt, die wegen ihrer seinerzeitigen Veröffentlichungen zur Affäre von Breit Witowsky der Falschmeldung und Aufhebung angeklagt war. Redakteur Malincha, der eigentliche Angeklagte, erklärte sich wieder als unschuldig und beantragte durch seine Verteidigung erneut die Vorladung der Breiter Gefangenen und des früheren Sejmmarshalls Trampczanski als Zeugen für die Wahrheit der Behauptungen der „Gazeta Wydziosa“. Das Gericht lehnte nach zündender Beratung den Antrag ab und fuhr dann in der Verhandlung fort. Auch ein Antrag, das Protokoll der Sitzung des Obersten Gerichtshofes zu verlesen, in welcher seinerzeit die Verlegung des Prozesses von Bromberg nach Thorn beschlossen worden ist, wurde abgelehnt. In seinem Plädoyer beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung des Angeklagten wegen Falschmeldung und Aufhebung, während die Verteidiger Freispruch verlangten. Nach kurzer Beratung wurde das Urteil verkündet. Redakteur Malincha wurde von der Anklage der Falschmeldung freigesprochen, dagegen wegen ausfälliger Kritik zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Ein zweijähriger Strafausschub ist ihm bewilligt worden.

Drei amerikanische Journalisten tödlich abgestürzt

Bero Beach (Florida), 14. September. (R.) Drei Journalisten, die im Katastrophengebiet von British Honduras photographische Aufnahmen gemacht hatten und auf dem Luftwege zurückkehrten, stürzten hier ab und kamen dabei ums Leben.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Zewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Weltteilen: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Dr. Erich Zewenthal. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Concordia Sp. A. G. sämtlich in Polen. Interzontacta 6.

Wronke

wird das Posener Tageblatt ab 1. Oktober in unserer neuerrichteten Ausgabe

noch am Erscheinungstage

zu haben sein. Bestellen Sie nicht mehr beim Briefträger oder bei der Post, sondern sofort bei Herrn

Emil Belau

Abonnementspreis monatlich 5 zL.

Indische Milliarden am runden Tisch

Maharadschas als Teilnehmer der Londoner Round-Table-Konferenz 1931 — königliche Geschenke — Die blinden Pferde des Fürsten von Udepur — Aga Khans Jahreseinkommen

Von Otto Schilling

Neben Gandhi und den anderen wirklichen Führern des großen indischen Volkes sitzen in der Round-Table-Konferenz die indischen Fürsten, von großen Teilen des indischen Volkes nicht minder geholt als die Engländer selbst. Es wäre ein mehr als nur amüsanter Versuch, nachzuzählen, wieviel Millionen um den runden Tisch sitzen. Wieviel Milliarden? Ein Bankett amerikanischer Milliardenäre könnte vor Reid erlassen, wenn es die Gesamtsumme hörte.

Von den 601 einheimischen Fürsten, die Britisch-Indien noch zählt, kommt selbstverständlich nur ein geringer Bruchteil als reich im amerikanischen Sinne des Wortes in Frage. Sie haben nur zum vierten Teil erblichen Rang, mit dem Recht, in Ermangelung eines eigenen Nachfolgers einen solchen zu adoptieren. Auch mit der Herrscherfreiheit ist es nicht allzu weit her. Knapp ein Duzend kommen also als Milliardenäre in Frage.

Das sind, in der Reihenfolge ihrer Bedeutung nach aufgeführt, die folgenden: der Nizam von Hyderabad, die Maharadschas von Sindia (Gwalior), von Dschampur, Travankor, Rajshmir, Dschodhpur, Patiala, Udepur und Bhatpur, der Holkar von Jnder, der Holkar von Gaitwar und die Begum von Bhopal.

Bei den meisten der Aufgezählten ist es nur sehr schwer und oft ganz unmöglich, ihr Gesamtvermögen rechnerisch zu erfassen. Dies deshalb, weil der Eigentumsbegriff in Indien manchenorts sehr weit geht. So ist in manchen Staaten der Grundbesitz der Fürsten so groß, daß für die eigentliche Bevölkerung gar nichts übrig bleibt. Sie sind gezwungen, den Boden, den sie bebauen und von dem sie leben müssen, vom Fürsten zu pachten, der dafür einen lebenslänglichen Pachtzins, meistens in Naturalien, erhebt. Einen eigentlichen Staatshaushalt gibt es in diesen Fürstentümern nicht. Sondern der Staatshaushalt ist gleich dem Fürstenhaushalt zu sehen.

Der Maharadscha von Dschampur wird auf ein Gesamtvermögen von rund einhundert Millionen Pfund geschätzt. Die haren Schätze, über die er verfügt, also Bankguthaben und Kostbarkeiten, machen freilich davon nur ein Fünftel aus. Sein Schatzkeller wird von einem Regiment Soldaten bewacht, das mit dem Einverständnis Englands eigens für diesen Zweck aufgestellt worden ist und nicht zu Kriegszwecken herangezogen werden kann. Von allen indischen Fürsten ist er dafür berühmt, stets die kostbarsten Geschenke zu verabreichen. Es ist nämlich eine Eigentümlichkeit der Maharadschas, daß sie in punkto Geschenken stets ihren Nachbar zu übertrumpfen bestrebt sind. Einen Gärtner, der ihn vor dem Bisse einer giftigen Mitter gerettet hatte, ließ der Maharadscha von Dschampur aus einem Sad sovieler Rubinen herausnehmen, als er mit einer Hand fassen konnte.

Auch der Maharadscha von Travankor läßt sich nicht lumpen. Er ist als besonders patriotisch bekannt, weil er während des Krieges fast eine Million Pfund als Kriegsanleihe gezeichnet hat, während seine anderen fürstlichen Kollegen viel zurückhaltender gewesen sind. Als ihn der indische Vikarönig beehrte, um ihm einen hohen englischen Orden zu überreichen, übergab ihm der Maharadscha als Gegengabe eine Zigarettenboxe, die vielleicht die kostbarste der Welt ist. Ihr Wert wird von Kennern auf etwas mehr als

8000 Pfund geschätzt. Auf ihrer Vorderseite befindet sich ein Tigerkopf, dessen Augen von zwei Diamanten dargestellt sind. Im Inneren befindet sich in prunkvoller Brillantenmosaikarbeit das Porträt des Fürsten.

Der Maharadscha von Udepur, unter seinen Standesgenossen als etwas „arm“ bekannt, besitzt trotz alledem genau 17 Schloffer und 300 Hofelefanten, zu deren Bedienung und Wartung ein Personal von fast 200 Köpfen nötig ist. Die Pferde im Stall dieses Fürsten sind leider blind. Da dem Maharadscha normale Pferdeaugen nicht gefallen, hat er sie austauschen lassen, um sie durch funkelnde Steine zu ersetzen, die seiner Meinung nach viel schöner glänzen als echte Augen. Der Maharadscha von Udepur hat vor einigen Jahren eine peinliche Affäre mit einem englischen Girl gehabt, deren Vertuschung ihm, wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, eine halbe Million Pfund gekostet hat. Man hat ihm jedenfalls nahegelegt, seine Residenz während der nächsten Jahre nicht zu verlassen.

Eines der märchenhaftesten Vermögen Indiens ist das der Begum von Bhopal. Es soll nach englischem Gelde rund 60 Millionen Pfund betragen. Seit mehr als zwei Jahrzehnten streiten ein Duzend Erben darum, wer in den Genuß der Erbschaft treten soll. Die „Interimsverwaltung“ des Landes hat inzwischen England übernommen.

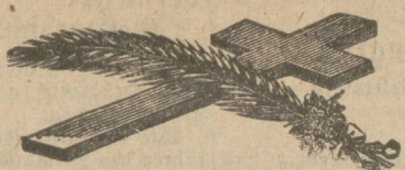
Man darf, wenn man die reichen Jnder aufzählen will, auch die geistlichen Fürsten nicht vergessen. Der berühmteste und bekannteste von ihnen ist der Führer der indischen Mohammedaner: Aga Khan. Er ist das geistliche Oberhaupt von ungefähr 60 Millionen Moslems. Aber man hat ihm seinen Staat weggenommen. Seitdem lebt er in Paris und streicht jährlich die Kopfsteuer ein, die ihm jeder einzelne indische Moslem entrichten muß. Er hat auf diese Weise ein Jahreseinkommen von 270 Millionen Francs. Er hat vor einem halben Jahr ein Pariser Mannequin geheiratet und befindet sich jetzt unter den indischen Fürsten am Round-Table.

Ghandis Rede im amerikanischen Rundfunk

London, 14. September. (R.) Der indische Führer Gandhi, der seit Sonnabend in der englischen Hauptstadt weilt zur Teilnahme an der englisch-indischen Konferenz, hielt gestern Abend eine Rede für den amerikanischen Rundfunk. Gandhi begann mit dem Hinweis, daß der indische Kampf nicht nur Indien, sondern die ganze Welt betreffe. Weiter sprach Gandhi über die von den Jndern im Kampf um ihre Unabhängigkeit angewandten Methoden der Gewaltlosigkeit und schloß mit der Bemerkung, er habe den Glauben, daß vielleicht der alte Rasse Indiens vorbehalten sei, der hungernden Welt den Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu zeigen. In später Abendstunde hatte noch der englische Ministerpräsident Macdonald eine Zusammenkunft mit Gandhi.

Die Phönix-Werke werden stillgelegt

Nachrodt (Weistalen), 14. September. (R.) Das gesamte Werk der Phönix wird spätestens am 1. Oktober völlig stillgelegt. Dadurch werden etwa 400 Arbeiter und Angehörige betroffen.



Frau Pastor Agnes Greulich

aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.
Wie die Verbliebene mit unerschütterlichem Gottvertrauen uns allezeit ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und anopferndster Nächstenliebe gewesen ist, wie sie in schweren Zeiten Sorge und Leid ihrer Familie und unserer Gemeinde flaglos auf ihr Herz genommen hat und stets für jeden ein freundliches Wort hatte, das alles wird zu ihrer Ehre in uns fortleben.

Gott segne ihren Eingang in die Ewigkeit!

Die Kirchl. Körperschaften der evangel. Kreuzkirchen-Gemeinde
Posen, den 12. September 1931.

Am 12. d. Mts. in der Frühe ging unsere liebe, verehrte Vorsitzende

Frau Pastor Greulich

nach langem Leiden heim.

Markus 14, 8.

In dankbarer Liebe

Die evangel. Frauenhilfe der Kreuzkirche.

Poznań, den 14. September 1931.

Am 11. d. Mts. verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Rentier

Hermann Müller

im 90. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emile Müller, geb. Jgendorf
nebst Kindern.

Poznań, 14. September 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofs aus statt.

Heizungsteffel

f. Warmwasserheiz., System „Stempel“, 5 Jahre i. Betrieb gewesen, geeignet f. Anlagen in Treibhäusern usw., für 10 qm Heizfläche, ist billig abzugeben. Näher durch Zöpfermstr. Hermann Schulz, Zbaszyna.

Hauslehrerin

(deutsch-evangelisch), sucht Stellung bald oder später. H. Schubert, Sosnie, pow. Odolanów.

Am Sonnabend früh wurde von seinem schweren Leiden unser Mitarbeiter

Herr Hans-Heinrich Nickel

durch einen sanften Tod erlöst.

Wir betrauern in ihm einen aufrichtigen, allezeit hilfsbereiten Kollegen und werden ihn in bester Erinnerung behalten!

Die Angestellten der Wolkerei-Zentrale.

Posen, den 14. September 1931.

Sonnabend früh entschlief sanft unser lieber Sohn und Bruder, der Buchwart

Hans-Heinrich Nickel

im Alter von 27 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Otto Nickel,
Martha Nickel,
Lotte Nickel.

Poznań, den 14. September 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. d. Mts., 17 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs der ev. St. Lukas-gemeinde aus statt.

Das Gerücht, welches ich über Hrn. Elise Hente in Blizyce verbreitet habe, erkläre ich für un wahr und nehme die Beleidigung reuevoll zurück.
Otto Manthey, Blizyce.

Deutsche Dogge

Hündin, gelb mit schwarzen Masken, mit Stammbaum. 2 1/2 Jahre alt, machbar, kinderlieb, geflügelte, sehr gut zur Zucht, billig abzugeben.

M. Renner, Wolsztyn 5, Stoczna 13.

Für die vielen Franzosen und Gemeindeglieder Teilnahme beim Heimgegangenen unsern herzlichen Entschlafenen, wie auch für die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Warm sagen wir unseren

innigsten Dank.

Familie Marste.

Dmierz, d. 14. September 1931.

Wir kaufen direkt von Domänen

Saatkartoffeln

in krebbsfesten, weissfleischigen späten Sorten, anerkt. 1. Absaat, bevorzugt werden: „Jubel, Arnika, Glückauf“ sowie Speisekartoffeln zur Herbstlieferung.

Landbedarf, Katowice, Marjaeka 17.

Mauersteine, Dachsteine, Hohlsteine und Drainröhren

zu ermäßigten Preisen hat abzugeben

R. Maniewski, Dampfziegelei

Telefon 21 Oborniki Telefon 21

Suche hochtragende Kühe

oder Färsen und magere Stiere von 6 Stk. aufwärts u. taufen und erbitte Offerte. Kozłowski, Leszno, ul. Dworcowa 27, Tel. 28.

Bücherrevisor, Steuer- und Finanzierungsspezialist

übernimmt billig deutsch-polnisch: Buchrevisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen, Geschäfts-Führungen u. Sanierungen usw. Off. erbeten u. 1828 a. d. Geschäfts. d. Stg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kino Metropolis

Ab Montag, den 14. d. Mts.: Grosses Drama aus dem Leben der Zirkuskünstler u. d. T.

„Varieté“

In den Hauptrollen Emil Jannings, Lya de Putti, Maly Delschaft, Warwick Ward.

Spannende Handlung!

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Vorverkauf von 11,30—1,30 mittags. Tel. 11-55.

Auf der Bühne eine originelle, melodiöse Revue u. d. T. „Cocktail“ unter Mitwirkung der besten Künstler der polnischen Bühnen. Pianino der Fa. W. Kwiatkowski, Poznań, Gwarna 9. Cocktail der Fa. J. Strzelczyk, ul. Wawrzyńca 29b.

Kino Metropolis

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

5 Zimmerwohnung

mit komfortabler Einrichtung, an der ul. Mickiewicza, gütst. abzutreten. Vermittler aus-geschieden. Off. u. 1773 an die Geschäftsst. d. Stg.

3 Zimmerwohnung

geräumig, komfort., Barriere. Einzimmerwohnung, Küche, Barriere, Gas, elektr. Licht, gegen 2 Jahre Miet vor-aus sofort vom Wirt zu vermieten. Meldungen Lukaszewicza 18, am Rynek Lazarski.

Wohnung-Solacz

5, eventuell 8 Zimmer, mit Dampfheizung, Terrasse und schönem Garten, Aleja Małopolska, zu vermieten, an der Haltestelle der Straßenbahn. Offerten an „Par“, Poznań, Aleja Marcinkowskiego 11 u. 56,392.

Beamter

sucht 2—3 Zimmer-Wohnung mit Nebengebäude. Off. unt. 1809 a. d. Geschäfts. d. Stg.

Geldmarkt

Suche

geg. erste Hypoth. 55.000 zł. Objekt erstklassig, Kreisstadt gelegen, Grundstücks-wert 150.000 zł. Off. unt. 1825 a. d. Geschäfts. d. Stg.

Möbl. Zimmer

Borderzimmer evtl. an 2 solide Herren zu vermieten. Działynskich 2 Bohn. 7.

Möbl. Borderzimmer

an best. Herrn zu vermieten. Mateckiego 12 II, Bohnung 19, II. Border-Eing.

Zur 2 Personen od. Ehepaar

in. Küchenben., elektr. Licht, zu verm. Spółna 27 a II. l.

An- u. Verkäufe

Apfelmöste

täglich frisch von der Kelter, p. Str. z. l. Leopold Goldenring, Poznań, Stary Rynek 45.

Gebrauchte Sad'sche Drillmaschine

Schubradsystem, 3 m breit, hat billig abzugeben. Woldemar Günter, Landmaschinist, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25.

Klavier

Kreuzsaitig, verkauft Da-browskiego 72, Bohn. 5.

Gebrauchte Möbel

sowie andere Gegenstände kauft man am besten und am billigsten im Poznański Dom Komisowy, Poznań, ul. Dominikańska 3, Telefon 2442, gegenüber der Dominikanerkirche. Größtes Warenlager dieser Branche am Platz! Niedrige Preise! Prompte Bedienung! Zwanglose Befichtigung der umfangreichen Lagerräume erwünscht.

Landwirtschaft

145 Morgen (privat) mit lebendem und totem Inventar, hypothekfrei, Br. zł 50.000.—, verkauft F. Poznański, Lukowo, pow. Wągrowiec, Bahnstation Golańcz.

Ein Jahr gebrauchter Kunstdünger

streuer „Festalia“ ist besonderer Umstände halber sofort günstig ver-kauflich. Offerten u. 1804 an die Geschäftsst. d. Stg.

Neu eröff. Schuhgeschäft!

ul. Szkolna 3 (Schulstr.) bietet Damenschuhe schon v. zł 10.— Herrenschuhe „...“ 15.— Kinder- u. Arbeitsschuhe. Große Ausm. z. billig. Preis.

Stellengesuche

Nähe

elegant, schnell und billig. Rührerarbeiten. Time, Poznań, Sw. Marcin 43.

Man verkauft

schnell und preiswert, Entbehrliches durch die „Klein-Anzeige“ im Posener Tageblatt.

Blüthner-Pianino

wenig gebraucht, zu ver-kaufen. Małe Garbary 5, Wohnung 10.

Küchen-Möbel

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung billig z. haben bei J. Koniecki Küchenmöbel, Piastowa 3.

Häuschen

mit Garten und mehreren Morgen Land in Puszczyno (Unterberg) billig zu verkaufen. Gef. Anfr. unter 1797 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Gebrauchte

Bücher, Zeitungen und Illustrationen kauft jeden suchst von sofort Stellung. Dąbrowskiego 30/32, Hof, rechts.

Suche Stellung

als Stütze oder Kinderf. evtl. Jungfer v. 15. 10. 31. Gef. Ang. unter 1824 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junger Konditor

mit gutem Zeugnis, deutsch, u. polnisch Sprache mäßig, sucht von sofort Stellung. Off. u. 1822 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Stotterer

befreie auf suggestivem Wege von ihrem Fehler. Bei Befolgung der Vor-schriften garantiere dauernde Heilung. Frau Nagel, Cieszkowskiego 3. Frei-ruert.

Gärtner

20 Jahre alt, mit einjähr. Praxis i. Baumschul., Kultur- und Gemüsegärtnerei, mit gut. Zeugn., sucht v. sof. od. spät. Stellg. Off. u. 1812 an die Geschäftsst. d. Stg.

Tüchtiger Gärtner

ledig, 27 Jahre alt, sucht ab 1. Oktober Stellung. Angebote an A. Długiewicz, Rusko, pow. Jarocin.

Offene Stellen

Gut geübter Geigenlehrer

oder älterer, gut vorgebil-deter Geigenschüler zur Fort-bildung meines 16-jährig. Sohnes für einige Wochen gegen freien Unterhalt und Gehalt auf dem Lande gesucht. Off. unt. 1823 an die Geschäftsst. d. Stg.

Obermüller

polnisch sprechend, gesucht. Vertrauensstellung. Rationen erwünscht. Offerten unter 1803 a. d. Geschäfts. d. Stg.

Verschiedenes

Hygien. Binden

Damen, die ihre Gesund-heitschonen, gebrauchten nur die ideale Binden T E K A, garantiert au-reiner hygroscopischer Watte. Centrala Sanitar-na, T. KORYTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5141.

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohren-läuten, Ohrenfluss. Zahl-reiche Dankschreiben. Selb-lange unentgeltliche behan-delte Broschüre. Adress: Euphonia, Pilski b. Krakow.

Landwirt, einziger Sohn

evgl., 25 J. alt, sucht Lebensgefährtin Einheirat in eine große Landwirtschaft. Gef. Off. mit Bild unt. 1791 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.